Dienstag, 20. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8320. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 19. Jan. Der Bundesrath hat heute den Beschlüssen des Ständeraths, daß die öffentlichen Spielhäuser bis Ende 1877 sämmtlich geschlossen und alle cantonalen Eingangsgebühren bis Ende 1890 ohne Entschädigung aufgehoben werden sollen, seine Zustimmung ertheilt.

Paris, 19. Jan. Das Journal „Univers" ist wegen der in seiner letzten Nummer erfolgten Publication des Hirtenbriefes des Bischofs von Perigueux auf zwei Monate suspendirt worden. Der Hirtenbrief behandelt die Encyclika des Papstes vom 21. November und enthält die heftigsten Angriffe gegen Deutschland, Italien und die Schweiz.

Petersburg, 19. Jan. Der Statthalter von Polen, General-Feldmarschall Graf Berg, ist gestern hier an der Lungenentzündung verschieden.

Danzig, den 20. Januar.

Wie es heißt, sollen die Sitzungen des Reichstages bereits am 5. Februar beginnen, das Abgeordnetenhaus dürfte zur Erledigung seiner nothwendigsten Arbeiten indessen noch eine Woche länger, also etwa bis zum 12. Februar zusammen bleiben und dann vertagt werden. Die Provinzial-Ordnung muß dann aufgeschoben werden, ebenso wie voraussichtlich die Ergänzung der Kirchengesetze; es wird wohl nur das Budget und das Civilehe-Gesetz erledigt werden. Die bereitwillige Zustimmung des Kaisers zu allen kirchenpolitischen Gesetzen wird jetzt, nachdem die ersten entscheidenden Schritte einmal gethan sind, nicht mehr bezweifelt. Fürst Bismarck hat alle Einflüsse, welche sich in ultramontanem Sinne am Hofe geltend zu machen, den König der aggressiven Politik des Kanzlers zu entfremden suchten, völlig besiegt und nimmt jetzt eine nach allen Richtungen hin befestigte, leitende Stellung ein. Landtag und Reichstag bringen ihm für alle guten Vorschläge eine sichere Majorität, Kaiser und Kronprinz betrachten ihn als die festeste Stütze des Reiches, die Herren Ministercollegen arbeiten Hand in Hand nach gleichen Intentionen. Da mag der Fürst denn wohl guter Laune sein, die schwarzen Gesellen mit siegesfrohem Humor abtrumpfen und unbekümmert in die nächste Zukunft des Reichs schauen. Zahlt er nur ehrlich und richtig den Forderungen der Zeit und der Situation seine Schulden, wie er das mit Recht von den Anhängern und Freunden seiner deutschen Politik verlangt, so werden die nächsten drei Jahre für Deutschland keine verlorenen sein.

Selbst der Herrscher von Mecklenburg bekommt allmälig ein Einsehen und will wie Max von Bayern „Frieden haben mit seinem Volke". Er bietet ihm endlich eine Art von Verfassung, die aber nach den Andeutungen, welche darüber in die Oeffentlichkeit dringen und nach dem politischen Charakter ihres Verfassers, des hochreactionären Grafen Bassewitz zu schließen, wohl kaum die mildesten Ansprüche des Volkes befriedigen dürfte. Als Grundlage für die künftige Vertretung der Städte und Ritterschaften sollen die Landwehrbezirke gelten; ein jeder solcher ritterschaftlicher Landwehrbezirk wählt eine bestimmte Anzahl Deputirte; es wählen alle Grundbesitzer, auch die größeren Erbpächter; in den städtischen Landwehrbezirken gehen die Wahlen aus den Magistrats- und Bürgerausschuß-Collegien gemeinsam hervor. Im Domanium wählen die Gemeinderäthe eine Anzahl Deputirte. Alle diese Gewählten treten mit vollem Rechte als Landesvertreter zusammen, haben über Gesetze und Budget 2c. zu berathen. Ein Urtheil über die Vorlage ist selbstverständlich nicht zu geben, so lange dieselbe nicht im Wortlaut vorliegt. Höchstens wäre sie als eine Brücke vom Schlechten zum Besseren zu begrüßen.

Die Veröffentlichung der päpstlichen Wahlbulle hat jedenfalls den Nutzen gebracht, daß alle Mächte ihre Stellung zur nächsten Papstwahl genommen haben. Italien, der meistinteressirte Staat, weist die Befürchtungen der Curie wegen mangelnder Freiheit des Conclave und damit das Motiv für dien euen Wahlordnung entschieden zurück und übernimmt ausdrücklich der ganzen katholischen Welt gegenüber die Bürgschaft, daß das Conclave und alle Theilnehmer an demselben in Rom als exterritorial betrachtet werden sollen. Oesterreich, welches zuerst gar kurz jede gemeinsame Action mit dem Bemerken zurückwies, daß es bereits in Rom entschieden gegen jede nach ungesetzlichen Formen vorgenommene Papstwahl protestirt habe, will mit dieser Erklärung offenbar nur die Hände frei behalten zu doppeltem Spiele. Denn nur gesprächsweise hat der Nachfolger des Grafen Beust im Vatican die Eventualitäten der Papstwahl zur Sprache bringen lassen und der Curie dabei freundschaftlich gerathen, es zu ihrem Heile beim Alten bewenden zu lassen. Ueber solche academische Mahnungen ist die Sprache Oesterreichs niemals hinausgegangen. Deutschland hat durch Bismarck's Mund erklärt, daß es sich um die Wahl selbst nicht kümmere, sich das Recht der Anerkennung, falls dieselbe ungesetzlich vollzogen werde, indessen vorbehalten wolle.

Von Frankreich ist in dieser Beziehung vorläufig nicht zu reden. Es vollziehen sich in diesem Augenblick dort wunderbare Dinge. Das Volk muß doch wohl mehr ernüchtert sein, als viele Berichte uns glauben machen wollen. Es ist sichtlich nur die enge und starke Verbindung der Clerikalen, der Legitimisten und des Militärs, welche heftig nach Revanche schreien, einen Kreuzzug nach Italien, einen Feldzug an den Rhein predigen. Wenn das Volk ebenfalls als aufgeregt geschildert wird, wenn es sich beunruhigt um Nachrichten über die Beziehungen des Gouvernements zu Deutschland reißt, so spricht daraus nicht chauvinistisches Gelüste, sondern weit mehr die Besorgniß vor einem neuen Kriege, den die Generale und die Priester mit frevelhafter Bestimmtheit noch für dieses Jahr verkündigen. Das Volk dringt auf Frieden, entsetzt sich vor einem neuen Kampfe, über den es höchstens im Café zu bramarbasiren liebt. Wie die Regierung augenblicklich denkt, ist schwieriger zu sagen. Schwach und haltlos ohnehin, wird sie durch zweifelhafte Abstimmungen, Minoritäten heute, knappe Majoritäten morgen, immer mehr ins Schwanken gebracht. Bruch mit den Clerikalen, aufrichtige ehrliche Friedenspolitik verlangt die Situation, verlangt das Volk. Aber die Rechte droht, die Pfaffen heulen und da lassen sich denn die haltlosen, feige an ihre Portefeuilles sich klammernden Minister leicht einschüchtern. Broglie will der Kammer eine Komödie vorspielen, mit schönen Redensarten und Versprechungen täuschen, Decazes hält ehrliche, entschiedene Erklärungen für nothwendig. Wer wird siegen? Sollte aber auch Frankreich die Anmaßungen der Curie abweisen, sich ehrlich vom Vatican abwenden, so wäre dieser Schritt nicht nur ein Friedenspfand, sondern auch von hoher Bedeutung für den Kampf in den wir jetzt gegen Rom stehen. Vorläufig glauben wir nicht an so viel gesunde Vernunft in Versailles.

Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland kann zunächst, auch selbst wenn auf Alexander ein weniger friedfertiger Fürst folgen sollte, nichts Beunruhigendes haben. Denn in den nächsten 50 Jahren dürfte das neue System kaum die Probe eines großen Krieges zu bestehen fähig sein. Dann aber wird das aus der allgemeinen Wehrpflicht eines Achtzig-Millionen-Reiches hervorgegangene Heer eine colossale Macht repräsentiren, zu deren Abwehr ganz Europa seine Kraft wird aufbieten müssen. Daß das slavische Element noch einmal um die Herrschaft in Europa ringen wird, ehe es sich nach Asien zurückwerfen läßt, das steht wohl außer Frage. Langsam und bedrohlich steigt die Wolke im Osten auf, ein Merkzeichen für das Germanenthum, daß es sich durch rastlose Kräftigung bei Zeiten der Gefahren versehe, welche dereinst eine slavische Diversion nach dem Westen in ihrem Gefolge haben könnte.

Deutschland.

△ Berlin, 19. Januar. Die Berufung des Reichstages ist jetzt mit Bestimmtheit für den 5. Februar zu erwarten. Die Vertagung des Landtages möchte dann etwa am 16. desselben Monats eintreten, bis zu welchem Termine der Reichstag sehr wohl seine einleitenden Geschäfte abgewickelt haben kann. — Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses wird nun ihre Arbeiten so beschleunigen, daß dieselben in längstens 8 Tagen beendet sind. Das Abgeordnetenhaus wird sich jetzt vorzugsweise nur der Berathung des Budgets zuwenden. — Ueber die künftige Bestimmung des Grundstücks der kgl. Eisengießerei vor dem neuen Thore wird dem Abgeordnetenhause demnächst ein umfassender Bericht erstattet werden. Es sollen hinter einem großen Gartenplatz drei Gebäude errichtet werden. Das Quergebäude soll sämmtliche naturhistorische Sammlungen aufnehmen, welche sich jetzt in der Universität befinden; in einem der Seitenflügel soll das landwirthschaftliche Museum mit der Maschinen-Halle Aufnahme finden, in dem andern das geologische Institut errichtet werden. Von den Kosten dieses Planes kann man sich dadurch eine Vorstellung machen, daß das landwirthschaftliche Museum allein die Summe von 900,000 Thlr. erfordert. — In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Fluß- und Canalschifffahrts-Vereins wurde eine Resolution angenommen, auf Herstellung eines allgemeinen Canalnetzes hinzuwirken. Der Abg. Dr. Hammacher plaidirte dafür, obschon die Ausführung 250 Millionen Thaler kosten würde. Der Handelsminister Dr. Achenbach war in der Versammlung anwesend.

— Dem Auswärtigen Amte sind in jüngster Zeit eine Anzahl jüngerer Kräfte zugegangen, welche als Hilfsarbeiter in den verschiedenen Abtheilungen thätig sind. Unter anderen nennen wir den Assessor v. Frantzius, bisher am General-Consulat in London beschäftigt, den Assessor Graf Eulenburg, Neffen des Ministers, den Assessor Graf Beust, Sohn des früheren altenburgischen Ministers und Gesandten der sächsischen Herzogthümer in Berlin, Freiherr Schenk v. Schweinsberg aus der Provinz Hessen, Premier-Lieutenant v. Werthern vom 16. Husarenregiment. Erwartet wird ferner der Prinz Arenberg, Lieutenant im Königshusarenregiment No. 7, Neffe des regierenden Herzogs von Arenberg.

— Der Entwurf einer Kreisordnung für die Provinzen Rheinland und Westfalen ist vertheilt worden. Er ist bedeutend kürzer, als die allgemeine Kreisordnung für die östlichen Provinzen und enthält nur 116 Paragraphen. Unterstützt ist er von rheinisch-westfälischen Abgeordneten aller Parteien, mit Ausnahme derjenigen des Centrums.

— Wegen des in Nr. 1 der „Gegenwart" veröffentlichten Aufsatzes: „Briefe eines Elysionärs von Zacharias Zinnober" ist gegen den Herausgeber dieser Wochenschrift, Dr. Paul Lindau, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

— Die Schrauben-Corvette „Arcona" ist am 19. Dezember 1873 in Rio de Janeiro eingetroffen. An Bord Alles wohl.

Breslau, 19. Jan. Des Fürstbischofs Kirchgang verlieh gestern Vormittags unserer sonst so öden Sandvorstadt den Ausdruck eines bewegten Lebens. Tausende von Menschen hatten sich gegen 10 Uhr in der Domstraße aufgepflanzt, um den seltenen Anblick zu genießen, wie ein Kirchenfürst in die Kirche geht. Wohl eine halbe Stunde lang mußte die versammelte Menge harren, bevor ihre Neugierde befriedigt ward. Endlich erschien, durch sein blaues Gewand kenntlich, der Bischof, bekanntlich ein Greis von starker, untersetzter Gestalt, mit wohlwollenden, aber nicht auffallenden Zügen, unter dem Schutze eines Schirmes gegen den fein herunter rieselnden Regen. Voran ging ihm eine Schaar von Alumnen und jungen Caplänen, sowie einige ältere Geistliche und Mitglieder des Domcapitels. Der Prälat wurde wohl von einem Theil der Anwesenden achtungsvoll begrüßt, allein von betrübter oder aufgeregter Stimmung haben wir nicht das geringste Anzeichen zu entdecken vermocht. Lautlos, wie sie gekommen, verlief sich die Menschenfluth und für die durch einen Schutzmann vertretene Polizei gab es keinen Anlaß zur Thätigkeit. Das Märtyrerthum eines ungefähr 100 Schritte weiten Kirchgangs scheint demnach nicht überall in seiner vollen Schmerzlichkeit empfunden zu werden. (S. Pr.)

Dresden, 19. Januar. Die erste Kammer hat heute fast einstimmig den in der zweiten Kammer gestellten Antrag auf Aufhebung der §§ 92 und 103 der Verfassung und Einführung des Prinzips der Pairs-Ernennungen verworfen. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 19. Januar. Von 100,000 stimmfähigen Bürgern des Cantons Bern haben 70,000 für das vom Regierungsrathe vorgeschlagene liberale Kirchengesetz gestimmt, 16,000 dagegen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Die letzten Sitzungen der National-Versammlung haben sich durch Unterbrechungen und Ausschreitungen ausgezeichnet, wie sie früher weder so häufig noch so heftig vorgekommen sind. Gestern noch ward Herr de Pressensé von Herrn de Raineville und mehreren Clerikalen von der Rechten auf die unwürdigste Weise apostrophirt. Solche Vorgänge erneuern sich in jeder Sitzung, und meistens werden sie vom Präsidenten nicht gerügt, noch im Sitzungsberichte erwähnt. Die Gemüther sind erhitzt und die Deputirten lassen sich zu persönlichen Angriffen hinreißen. Die wachsende Feindseligkeit, welche sich in der Verachtung der höflichen parlamentarischen Formen kundgiebt, artet sogar zu Streitigkeiten in den Vorzimmern aus. Solche Vorfälle deuten auf die Auflösung der Versammlung hin, die sich in ihren eigenen Augen wie in denen des Publikums herabwürdigt. Ueber die Prorogation der Gewalten des Marschalls Mac Mahon herrscht ebenfalls Verwirrung der Begriffe. Broglie hat seine 39 Stimmen Majorität nur mit Hilfe einer Zweideutigkeit erlangen können, aber diese Zweideutigkeit kann nicht dauern, und schon ficht der „Soleil" gegen die Theorie der Union, welche sagt, daß der Vice-Präsident des Ministeriums, um die Stimmen der Legitimisten zu erlangen, die Fraglichkeit der Vollmachten des Präsidenten anerkannt habe. Die Orleanisten behaupten, die Legitimisten hätten sich auf die siebenjährige Amtsdauer ohne weitere Bedingungen verpflichtet, die Legitimisten hingegen wollen sie nur als ein Provisorium anerkennen. Und um die Legitimisten zu beruhigen, läßt ihnen Broglie sagen, sie wäre nur ein Waffenstillstand. Das mag Broglie nützlich sein, um sein Portefeuille zu bewahren, ist aber des Marschalls Mac Mahon nicht würdig, der durch die Zulassung eines solchen Schaukelspiels sich in seiner Qualität als „loyaler Soldat" compromittirt.

Concert.

Das Concert im Apollosaale am letzten Sonntage, zu dem sich zwei Damen, die K. Hofopernsängerin Frl. Natalie Hänisch aus Dresden und die Pianistin Frl. Martha Remmert vereinigt hatten, war nach dem unmittelbaren Vorgange der nahezu überfüllten Kammer-Soirée, unter Mitwirkung der kgl. preuß. Hofopernsängerin Frl. Marianne Brandt, ziemlich gut besucht und hätte wohl noch größere Theilnahme gefunden, wenn der für Künstlerconcerte hier ungewohnte Tag diesmal durch die Umstände nicht geboten gewesen wäre. Es hat an und für sich schon etwas Anmuthendes, graziöser Weiblichkeit im Concertsaale zu begegnen und solche Productionen, mögen sie die behenden Finger in Bewegung setzen oder dem Stimmorgan entfließen, pflegen in dem Hörer von vornherein ein günstiges Vorurtheil zu erwecken und ihn zur Anerkennung geneigt zu machen. Ist nun das Dargebotene in Wirklichkeit talentvoll und von guter musikalischer Art, so werden sich die Beifall spendenden Hände weiblichen Kunstausübenden gegenüber immer viel bereitwilliger und fleißiger rühren, als sich dessen im Allgemeinen männliche Künstler rühmen können. Beide Damen machten entschiedenes Glück bei den Concertbesuchern und empfingen an Acclamationen des Beifalls so reichliche Spenden, wie sie sich nur wünschen mochten. — Fräul. Hänisch hat sich bereits vor mehreren Jahren als Opernsängerin bei dem Danziger Publikum eingeführt, auch bei jener Gelegenheit, wenn das Gedächtniß den Referenten nicht täuscht, einmal als Concertsängerin ihr Talent ausgeübt. Seit der Zeit hat die technische Ausbildung ihrer weder voluminösen noch besonders umfangreichen, aber durch weichen, lieblichen Timbre recht sympathisch berührenden Stimme große Fortschritte gemacht, nicht weniger berührt die musikalische Gediegenheit und der feine Geschmack in den Vorträgen der Sängerin auf das Angenehmste. Was ihr an bedeutender Klangwirkung versagt ist, ersetzt sie durch die Zierlichkeit, Sauberkeit und Grazie ihres Gesanges, der alles Forcirte, auf großen Effect Berechnete ausschließt, aber zu dem von ihr gewählten Stoffe in innigem Rapporte steht und dessen geistigen Inhalt vollkommen befriedigend, dem Ohre wie dem Gefühle gleich wohlthuend zum Ausdruck bringt. Der einfach edle Styl, die keusche Decenz, mit der Frl. Hänisch die Susannen-Arie aus dem „Figaro" sang, kennzeichnete ein pietätvolles Verständniß für Mozart's Musik. Nach einer andern Richtung hin, als geschickte Beherrscherin des Coloraturgesanges, zeigte sich Frl. H. in der Arie aus Rossini's „Semiramis" nicht minder vortheilhaft. Mit feinem Geschmacke und ohne Ueberladung waren die mit meisterhafter Correctheit und auf's sauberste abgeschliffenen Verzierungen und Cadenzen, die bei derartiger Musik dem Belieben des Sängers anheimfallen, ausgewählt. Was Frl. Hänisch in dieser Arie gab, war nicht blendend und hinreißend, aber durch schönen Wohllaut und Feinheit der Ausführung ungemein anmuthend. Die Lieder von Schumann, Bach und Abt waren mit kluger Berechnung der gebotenen Stimmöconomie ausgewählt und brachten gleichfalls einen sehr günstigen Eindruck hervor, obwohl hier und da eine mehr vertiefte Innigkeit, z. B. in dem Bach'schen Liede: „Willst Du dein Herz mir schenken" ganz wohl am Platze gewesen wäre.

Fräulein Martha Remmert hat die Pianisten-Laufbahn unter den günstigsten Ausspicien begonnen. Sie zeigte sich als eine sehr talentvolle Klavierspielerin aus der Kullak'schen und Liszt'schen Schule. Daß sie diese Meister in ihren Programmen bevorzugt, daß sie überhaupt bis jetzt der Virtuosenrichtung mit sichtlicher Vorliebe huldigt, kann man ihr nicht verdenken. Befindet sie sich doch in den Jahren, wo die Sturm- und Drangperiode den Flügelschlag des jungen Künstlerthums beherrscht. Eine Abklärung und ein Einlenken in ruhigere Bahnen kommt erst später, mit dem Wachsen des Verständnisses und der Liebe für classische Musik. In der Kullak'schen Concert-Etude und in dem Mendelssohn-Liszt'schen Hochzeitsmarsche entwickelte Frl. Remmert eine für weibliche Hände erstaunliche Muskelkraft und eine überraschend ausgebildete Technik, die auch ausgesuchten Schwierigkeiten mit großer Bravour entgegen kommt. Auch in der Auffassung der Chopin'schen G-moll-Ballade gab sich ein bedeutendes Talent zu erkennen und die mannigfachen Gegensätze der Composition, welche theils eine feurige Belebung, theils die zartesten Nüancirungen erheischen, wußte Frl. R. sehr effectvoll zu beleuchten. Die kleinen Schubert'schen Stücke wurden weniger in dem richtigen Geiste vorgetragen. Die Spielerin band sich hier nicht genügend an die Fesseln des Tactes und der Rhythmik und machte zu viel Gebrauch von dem Tempo rubato. Jedenfalls ist von der Begabung der jungen Pianistin für die Zukunft das Beste zu erwarten. — Die letzte Kammermusik-Soirée entzieht sich aus begreiflichen Gründen der Besprechung des Referenten. Nur so viel sei darüber gesagt, daß die gefeierte Künstlerin Frl. Marianne Brandt auch als geistreiche und seelenvolle Liedersängerin Furore machte und daß Hr. Glomme durch seine Vorträge gleichfalls in hohem Grade das Publikum erfreute. M.

[Literarisches.] Die zwei letzterschienenen Lieferungen (Heft 3 und 4) von Karl v. Lützow's „Kunst und Kunstgewerbe auf der Wiener Weltausstellung" (Leipzig, E. A. Seemann) sind besonders ausgezeichnet durch die schönen Holzschnitte, welche sie enthalten; die Präcision, womit die Abbildungen der verschiedensten kunstgewerblichen Gegenstände gezeichnet und geschnitten sind, verdient die höchste Anerkennung. Die Nachbildungen von eigentlichen Kunstwerken, deren jedoch erst wenige vorliegen, sind nicht alle glücklich gewählt, dagegen sind die Ansichten von Gebäulichkeiten der Ausstellung wiederum sehr gut. Der Text führte den ersten Abschnitt von Jakob Falke's Aufsatz über das Kunstgewerbe: „Die Wohnungsausstattung" zu Ende und bringt den Anfang des zweiten Abschnitts dieser Arbeit des kundigen Berichterstatters: „Die Länder und ihre Kunstarbeiten." Wenn die schwierige Aufgabe, welche sich Herausgeber und Verleger gestellt haben, so fortgeführt wird wie bisher, so wird es dem Werke an verdienter günstiger Aufnahme nicht fehlen.

Paris, 17. Jan. Angesichts der Erklärungen der „Nordd. Allg. Ztg.", welche auf der Börse und in Regierungskreisen großen Eindruck hervorbrachten, verlangt die Finanzwelt, daß das Cabinet sich endlich von clerikalen Einflüssen unabhängig mache und daß die constitutionellen Gesetze schleunigst erledigt werden. Sämmtliche Blätter mahnen zur größtmöglichen Zurückhaltung und Mäßigung gegenüber Deutschland und Italien. Der Budget-Ausschuß erreicht durch Annahme der Glassteuer die Deckung des Deficits.

— 18. Jan. Das Gerücht ist unbegründet, Broglie habe seine Entlassung eingereicht, weil er gestern nur fünf Stimmen Majorität erlangt habe, obgleich die Minister und alle Bonapartisten für das Cabinet gestimmt. Im Ministerrath kam die Sache zur Sprache und es wurde beschlossen, Alles aufzubieten, um die sogenannten Unentschlossenen wiederzugewinnen. Große Anstrengungen werden noch immer gemacht, um du Temple zur Zurückziehung seiner Interpellation über Rom zu bestimmen. Die liberalen Blätter rathen der Regierung, die Gelegenheit zu ergreifen und sich vom Ultramontanismus loszusagen. Decazes ist nicht abgeneigt, solche Politik zu verfolgen. Broglie fürchtet, sich mit den Clerikalen zu verfeinden, und will, daß man sich auf leere Erklärungen beschränke. „Univers" kündigt an, daß Fürst Bismarck die Unterdrückung dieses Blattes verlangt, daß die Regierung diese aber verweigert habe. (Das „Univers" soll in einem Hetzartikel gegen Deutschland zur Ermordung des Kaisers und des Reichskanzlers aufgefordert haben.) Es fügt hinzu, daß Frankreich nichts gewinnen würde, wenn es ohne Kampf nachgebe. — Der Herzog von Aumale soll im Namen der Familie Orleans dem Grafen Chambord die Verfügung über das Vermögen der Prinzen angeboten haben. — Die älteste Tochter des Grafen Arnim ist diese Nacht nach kurzer Krankheit gestorben.

Spanien.

Madrid, 18. Januar. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge sind die aufständischen Banden in der Provinz Burgos in der Stärke von 3000 Mann vollständig geschlagen worden und haben beträchtliche Verluste erlitten. — Der Viaduct bei Toguella auf der Eisenbahnstrecke von Valencia nach Almansa ist bei der Ausführung von Reparaturen eingestürzt. 33 Arbeiter verloren hierbei das Leben. (W. T.)

England.

* London, 17. Jan. Am Mittwoch hat der Vertheidiger des Tichborne-Prätendenten seine Rede, die 23 Tage gedauert hatte, geschlossen. Vor der Vernehmung der Entlastungszeugen hatte derselbe bereits 21 Tage geredet. Donnerstag, am 159. Sitzungstage, hat nun der Klageanwalt, Mr. Hawkins seine Rede begonnen, die vermuthlich 10 Tage in Anspruch nehmen dürfte. Dann folgen die Resumés der Richter, denen sich das Verdict der Jury anschließt, auf das alle Welt bereits in hohem Grade gespannt ist. Das Ende dieses gigantischen Prozesses dürfte nicht vor Mitte Februar zu erwarten sein. Mr. Hawkins und der zweite Anwalt der Krone wurden vorgestern und gestern beim Verlassen des Gerichtshofes von einem großen Pöbelhaufen begleitet, so daß eine größere Polizeimacht zu ihrem Schutze entfaltet werden mußte. Die Wühlereien, mit denen man während der ganzen Dauer des Prozesses für den angeklagten Betrüger Sympathien, namentlich bei den unteren Volksschichten zu erregen verstanden hat, wirft ein eigenthümliches Licht auf die öffentlichen Zustände. Die Herren Parlamentsmitglieder, welche an der Spitze dieser Wühlereien stehen, scheinen übrigens je länger je weniger als bloß Verblendete. Der falsche Hauptentlastungszeuge Luie, der sich als ein beurlaubter Zuchthäusling enthüllt, hat behauptet, daß ihm sein Zeugniß von jenen Herren geradezu einstudirt sei.

Schweden.

Stockholm, 19. Jan. Der Reichstag ist heute vom Könige eröffnet worden. In der Thronrede wird der freundschaftlichen Beziehungen Schweden's zu den auswärtigen Mächten gedacht und als ein Zeichen des besonders freundlichen Verhältnisses zu dem deutschen Reiche der Besuch des Kronprinzen des deutschen Reichs und von Preußen hervorgehoben. Von neuen Gesetzvorlagen werden angekündigt: ein Handels- und Schifffahrtsgesetz für den Verkehr zwischen Schweden und Norwegen, eine Vorlage betreffs Bewilligung von Theurungszulagen an die Staatsbeamten, eine fernere Vorlage wegen Fortsetzung des Baues von Staatseisenbahnen, sowie der Plan, der bezüglich der Reorganisation des Heeres und der Flotte ausgearbeitet worden ist. Die hiermit eng zusammenhängende Frage über das Aufhören der militärischen Grundsteuern wird noch von der Regierung berathen und in der jetzigen Session nicht mehr zur Vorlage gelangen. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 30. Dezbr. Die Aufregung unter den Arbeitern in den westlichen Staaten wird immer drohender, je mehr Arbeitsmangel und Hunger sie drücken. An vielen Orten werden Meetings abgehalten, Demonstrationen veranstaltet, und die Deutschen spielen eine Hauptrolle bei denselben. Der Vorsitzende muß bald englisch, bald deutsch die Versammlung anreden, wenn er Ausschreitungen zu verhüten hat. Gegen Capital wird da nicht minder wie gegen die Presse hergezogen, welche letztere als käuflich, corrumpirt und faul verschrien wird. In Chicago fordert man, die Stadt solle allen Arbeitsfähigen acht Stunden täglich gegen hinreichenden Lohn Arbeit verschaffen, den Arbeitsunfähigen und solchen, die keine Arbeit erhalten können, Vorschüsse in Geld oder Lebensmitteln leisten, die Vertheilung unter Aufsicht eines Arbeiter-Comités ausführen lassen, und schließlich, falls die Fonds der Stadt nicht ausreichten, Anleihen zu diesen Zwecken aufnehmen. Man zog an 10,000 Köpfe stark zum Sitzungssaale der Stadträthe. Unter den Bannern sah man auch zwei deutsche mit den Inschriften: „Krieg dem Müßiggang" und „Tod der Noth." Der Mayor und die Stadträthe versprachen, die Forderungen in Erwägung zu ziehen. Einer der Aldermen, ein Bäcker, erbot sich, 60 Tage hindurch 10,000 Extra-Brode täglich gegen die bloße Zahlung der Auslagen für Mehl zu liefern. Wie verlautet, hat Chicago jetzt nicht weniger als 40,000 Menschen mit den nöthigen Lebensmitteln zu versorgen. Aehnliche Vorgänge werden aus Cincinnati, Louisville, Indianapolis und anderen größeren Städten des Westens berichtet.

Rio de Janeiro, 24. Dezbr. Die Bischöfe fahren fort, sich gegen die Staatsgesetze zu versündigen, aber andererseits lassen die Gerichte sich nicht abschrecken, ihre Pflicht gegen die Uebelthäter zu erfüllen. Der Anklagesenat des obersten Gerichtshofes hat die von der Staatsanwaltschaft gegen den Bischof von Olinda (oder Pernambuco) erhobene Klage wegen „Versuchs der Vernichtung eines Artikels der Verfassung" aufrecht erhalten, und der Bischof wird daher, da bei solcher Anklage Freilassung gegen Bürgschaft ausgeschlossen ist, für die Dauer des Prozesses in Untersuchungshaft gehalten werden. Die im Gesetze angedrohte Strafe ist vier bis zwölf Jahre Zuchthaus. Ferner hat der oberste Gerichtshof auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Vorladung des Bischofs von Para verfügt, von dessen Gesetzesübertretungen unlängst berichtet worden ist. Nun hat auch der Bischof von San Paulo sich mit seinen Amtsbrüder solidarisch gemacht, indem er das päpstliche Mai-Breve gegen die Freimaurer, ohne das Placet nachzusuchen, in der Kirche verlesen hat.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung am 19. Januar.

Vom Cultusminister sind eingegangen der Entwurf eines Gesetzes betr. die Declaration und Ergänzung des Gesetzes vom 11. Mai 1873 betr. die Vorbildung und Anstellung von Geistlichen und der Entwurf eines Gesetzes betr. die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung verlangt der Abg. v. Schorlemer-Alst das Wort: Derselbe rechtfertigt sich bezüglich der von dem Reichskanzler in der letzten Sitzung gegen ihn erhobenen Anklagen resp. persönlichen Vorwürfe, indem er seine von demselben bestrittenen Behauptungen aufrecht erhält. Wenn Fürst Bismarck in Betreff der ungarischen Legion fragte, was ich davon dächte, wenn in einem Kriege zwischen Frankreich und Deutschland, den Gott verhüten möge, aus deutschen Kriegsgefangenen etwa eine päpstliche Legion gebildet und gegen Deutschland geführt werden sollte, so antworte ich: ich würde das stets und immer ein revolutionäres Gebahren nennen. Auf die persönlichen Angriffe, die in dem Satze gipfelten: „Wenn ich so wenig von der Welt wüßte wie der Herr Vorredner, würde ich weniger oder weniger zuversichtlich reden," erwidere ich nichts. Es kann ja sein, daß bei andern eine derartige Aeußerung eine große Wirkung hervorbringt. Ich werde an der Devise festhalten, unter der ich 12 Jahre lang als Offizier gedient und unter Sr. Maj. Führung die Revolution in Baden bekämpft habe: Timere nescio!

In einer anderen Angelegenheit verlangt ebenfalls vor der Tagesordnung der Abg. Berger (Witten) das Wort: Am Sonnabend haben die Setzer in der Möser'schen Offizin, welche ausschließlich die Drucksachen für dieses Haus herstellt, in unerwarteter Weise die Arbeit eingestellt. Sie verlangten für ein Druckstück, welches der Druckereibesitzer gemäß Contract für 1¾ Rthl. herstellen muß, einen Preis von 7½ Rthl., also das Vierfache. Herr Möser, der sich in vollkommener Abhängigkeit von seinen Setzern befindet, entschloß sich, trotzdem er die Forderung für übertrieben hielt, doch Angesichts der Arbeitseinstellung sie zu bewilligen. Ich habe erfahren, daß der Setzer 17 bis 20 Rthl. per Woche verdient, daß dieser Satz oft erheblich überschritten wird; z. B. vom 2. bis 8. Januar, also in 6 Arbeitstagen, haben 36 Setzer 1074 Rthl. 12 Sgr., also pro Kopf ca. 30 Rthl. verdient. Sie werden mit mir einverstanden sein, daß bei einem solchen Verdienste die Arbeiter zu einem solchen Verfahren moralisch nicht berechtigt waren. Bei dieser Lage kann das Haus in eine nicht geringe Verlegenheit durch das Ausbleiben der Drucksachen kommen. Ich glaube aber, es ist viel besser, eine Zeitlang uns anders zu behelfen oder auch für einige Zeit mit neuen Drucksachen im Rückstande zu bleiben, als dem Lande das böse Beispiel zu geben, daß wir Ansprüche gewähren, denen jede sittliche Berechtigung fehlt. (Beifall.) — Präsident v. Bennigsen: Das Bureau hat mit den Setzern direct nichts zu thun; sollten die Differenzen dahin führen, daß der Druckereibesitzer wegen gesteigerter Löhne sein Geschäft nicht weiter fortsetzen kann, so hoffe ich, daß eine Einrichtung getroffen werden kann, welche die ununterbrochene Fortführung des Druckes ohne wesentliche Schädigung ermöglicht.

Das Haus setzt nunmehr die dritte Berathung des Civilehegesetzes fort. Dem § 4 („Eine bürgerlich giltige Ehe kann nur in der durch dieses Gesetz vorgeschriebenen Form geschlossen werden") wird auf den Antrag v. Mallinckrodt's hinzugefügt: „Der bürgerliche Act darf nicht in der Kirche oder in Verbindung mit irgend welcher kirchlichen Handlung stattfinden." §§ 29—33 und §§ 37—40 werden mit einigen Modificationen angenommen, die §§ 34—36 vorläufig zurückgestellt. — Bei § 41, welcher von der Eintragung des Sterbefalles handelt, beantragt der Abg. v. d. Goltz, die Bestimmung, daß auch die Todesursache eingetragen werden soll, zu streichen und Abg. Philippi, nach Streichung dieses Punktes eine Resolution zu beschließen, daß die Beamten verpflichtet sein sollen, zum Zweck statistischer Nachweise neben dem Sterberegister ein Register zu führen, aus welchem die Ursache des Todes jedes Verstorbenen ersehen werden kann. — Abg. Virchow ist der Ansicht, daß die Aufgabe, noch ein besonderes Register zu dem angegebenen Zwecke zu führen, die Arbeitslast der betreffenden Beamten unnütz erhöhen werde. Der Einwand, daß die im Gesetze vorgeschriebene Eintragung keine wissenschaftliche Evidenz ergeben könne, treffe jedes Gebiet der Statistik in demselben Maße, die man dann also ganz abschaffen müßte. Redner spricht bei dieser Gelegenheit die Erwartung aus, daß die Regierung nach dem Beispiel der sächsischen dem Mangel jeder regelmäßig geordneten Todtenschau und der damit verbundenen Obduction auf dem Wege der Gesetzgebung bald abhelfen werde. — Abg. v. d. Goltz begründet seinen Antrag mit der Unverlaßbarkeit der auf dem im Gesetz bezeichneten Wege zu machenden statistischen Nachweise, die also nicht den geringsten Werth haben würde. — Reg.-Comm. v. Schelling erklärt, daß die Regierung mit den Anträgen v. d. Goltz und Philippi einverstanden sei. Das Haus könne der Regierung die Wahl der Mittel statistische Nachweise zu erreichen, selbst überlassen. — Bei der Abstimmung wird der Antrag v. d. Goltz angenommen, die von Philippi beantragte Resolution aber abgelehnt.

§§ 34—36 werden in folgender von Miquel und Gen. amendirten Fassung angenommen. § 34: „Die Schließung der Ehe erfolgt in Gegenwart von zwei Zeugen durch die an die Verlobten einzeln und nach einander gerichtete feierliche Frage des Beamten, ob sie erklären, daß sie die Ehe mit dem gegenwärtigen andern Theile eingehen wollen, durch die bejahende Antwort der Verlobten und durch den hierauf erfolgenden Ausspruch des Beamten, daß er sie nunmehr kraft des Gesetzes für rechtmäßig verbundene Eheleute erkläre." § 35: „Als Zeugen sollen nur großjährige Personen zugezogen werden. Verwandtschaft und Schwägerschaft zwischen den Betheiligten und den Zeugen, oder zwischen den Zeugen unter einander steht deren Zuziehung nicht entgegen." § 36: „Die in das Heirathsregister einzutragende Heirathsurkunde soll enthalten: 1) Ort und Tag der Eheschließung; 2) Vor- und Familiennamen, Alter, Stand oder Gewerbe, Geburts- und Wohnort der die Ehe eingehenden Personen; 3) Vor- und Familiennamen, Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort ihrer Eltern; 4) Vor- und Familiennamen, Alter, Stand oder Gewerbe und Wohnort der zugezogenen Zeugen; 5) die auf Befragen des Beamten abgegebene Erklärung der Verlobten, sowie die erfolgte Verkündigung ihrer Verbindung. Mit bewirkter Eintragung der Eheschließung in das Heirathsregister erlangt die Ehe bürgerliche Giltigkeit." — Der Abg. Wachler (Oels) beantragt folgenden neuen § 50 einzufügen: „Für die Mitglieder des Königlichen Hauses und des Hohenzollern'schen Fürstenhauses hat der Minister des Königlichen Hauses die Verrichtungen der Standesbeamten wahrzunehmen. Die Art und Weise der Führung, sowie der Aufbewahrung der betreffenden Register wird durch Königliche Anordnung bestimmt." Der Paragraph wird darauf mit sehr großer Majorität (dagegen Centrum und Polen) angenommen. Bei § 50 spricht Abg. Respondek sein Bedauern darüber aus, daß die Polen bei dieser wichtigen Frage in der allgemeinen Discussion nicht zum Wort gekommen seien; dann würde Herr Lasker auch den Grund erfahren haben, weshalb die Polen immer mit dem Centrum stimmen. Sie gehen immer mit denjenigen, die für Recht und Wahrheit kämpfen (Bewegung im Hause); sie sind die Nachkommen der Vorväter, die lieber einen ehrenhaften Tod erlitten, als ihre Ueberzeugung aufgaben. (Der Redner wird durch den Präsidenten verhindert, sich noch weiter in allgemeinen Erörterungen zu ergehen.) — In § 51 wird auf Antrag Miquel's als Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes der 1. October 1874 festgesetzt.

An dieser Stelle liegen folgende Anträge vor: Antrag Bening: „Nach § 51 folgenden Paragraphen einzuschalten: „Die Pfarrer und sonstigen Kirchendiener, welchen die Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle oder eine Mitwirkung dabei bisher zustand, erhalten für den Verlust der daraus bezogenen Einnahme eine Entschädigung aus der Staatskasse. Ein besonderes Gesetz wird diese näher regeln." Antrag v. d. Reck: „Die Staasregierung zur schleunigen Vorlegung eines Gesetzes aufzufordern, nach welchem 1) den Geistlichen (Pfarrern) und Religionsdienern für diejenigen Einnahmen, welche ihnen bis dahin aus den Stolgebühren für Taufen, Trauungen und Beerdigungen erwachsen sind, ein entsprechender Ersatz aus Staatsmitteln gewährt wird; 2) die Eingepfarrten von der Verpflichtung für Taufen, Trauungen und Beerdigungen Stolgebühren zu entrichten, entbunden werden." Antrag Miquel: „Die Staatsregierung aufzufordern, die den Geistlichen und Kirchendienern durch die Bestimmungen dieses Gesetzes in ihren Einnahmen entstehenden Verluste ermitteln zu lassen und entsprechend dem Ergebniß dieser Ermittelungen bei Vorlegung des Etats pro 1875 Vorsorge für eine Entschädigung zu treffen, in dringenden Fällen aber auch schon im Jahre 1874 aus den der Staatsregierung zu Gebote stehenden Mitteln Abhilfe zu gewähren." Antrag v. Wintzingerode: „Die Staats-Regierung aufzufordern: nach Einführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung ohne Zeitverlust die erforderlichen Ermittelungen darüber anzustellen, ob und welche Verluste in Folge desselben den einzelnen Pfarrstellen erwachsen und demnächst dem Landtage behufs angemessener Schadloshaltung der letzteren die geeigneten Vorschläge zu machen. — Der Referent der Budget-Commission, Tieschke, berichtet, daß in der Commission der Regierungs-Commissar erklärt habe, daß in geeigneten Fällen eine Entschädigung eintreten werde. Damit habe sich die Commission begnügt, zumal ein rechtlicher Anspruch auf Entschädigung der Geistlichen durchaus nicht vorliegt. — Abg. v. Saucken (Tarputschen): Man muß mit Resolutionen sehr vorsichtig sein. In der Regel werden sie vorgeschlagen, wenn eine Materie zur legislatorischen Erledigung noch nicht reif ist, so daß ihre Annahme entweder einem zukünftigen Hause präjudicirt oder bedeutungslos ist. Diese Frage wird auf die schlechteste Weise erledigt, wenn man die kleinen Ausfälle, die durch das Gesetz entstehen, durch Staatszuschüsse decken will. Vielmehr wird man dieser Frage im Großen und Ganzen näher treten müssen, der Frage wegen der finanziellen Stellung der Geistlichen gegenüber ihren Gemeinden. Es ist ein altes Postulat, und wohl nicht blos der Fortschrittspartei, daß die Geistlichen fixirt und von den Detailleistungen der einzelnen Gemeindemitglieder unabhängig gestellt werden. Bei der Reorganisation der evangelischen Kirche werden wir Kirchspielsrendanten anstellen und Sorge dafür treffen, daß dieses Ziel in die Nähe gerückt wird. Dann werden die Geistlichen der unangenehmen Stellung enthoben sein, von ihren Pfarreingesessenen für ihre Leistungen mit Geld bezahlt zu werden; dann werden die Gebühren an eine Kasse bezahlt, aus der der Geistliche, wie jeder andere Staatsbeamte, seine Revenüen bezieht. Jede Amtshandlung muß kostenfrei gewährt werden, und gewiß werden die Gemeinden gern die auf jeden Kopf treffende Zahlung übernehmen. — Reg.-Comm. Scholz: Die Regierung hat anerkennen müssen, daß rechtliche Ansprüche auf Entschädigung nicht existiren, weder dauernd gegenüber den Pfarrämtern, noch vorübergehend gegenüber den zeitigen Inhabern. Aus Billigkeit wird die Regierung Abhilfe schaffen, so weit in Folge dieses Gesetzes bei einzelnen Geistlichen erhebliche Ausfälle eintreten. Das gilt zunächst von sogenannten Attestgebühren, die unmittelbar dadurch den Geistlichen verloren gehen, daß Beurkundungen des Personenstandes ihnen nicht mehr zufallen. Etwas Anderes ist es mit den Stolgebühren, bei denen ein solcher Causalnexus nicht besteht. — Abg. v. d. Reck: Der Staat hat ein Interesse daran, daß das Volk an dem altehrwürdigen Institut der kirchlichen Einsegnung der Ehe festhält; er muß also dieselbe durch Aufhebung der Stolgebühren erleichtern und die Geistlichen für deren Verlust entschädigen. — Der Finanz-Minister: Die Staats-Regierung hat die vorliegende Frage nicht zum Austrag bringen wollen. Sie ist der Ansicht, daß über diese Frage sich doch erst dann eingehend urtheilen lassen wird, wenn man die Erfahrung kennt. (Sehr richtig! links.) Wenn man weiß, wie das Gesetz wirken, welche Verhältnisse sich daraus entwickeln, welche Härten sich herausstellen werden, dann können Sie darauf rechnen, daß dasjenige, was die Landesvertretung für billig erachtet, auch bei der Staatsregierung ein wohlwollendes Gehör finden wird. (Beifall rechts.) Es liegt uns fern, in Härten gegen einzelne Schichten der Bevölkerung vorgehen zu wollen; andererseits aber muß es uns auch fern liegen, auf unbestimmte Engagements, deren Tragweite sich nicht absehen läßt, einzugehen. (Sehr wahr! links.) — Die Anträge Bening und v. d. Reck werden abgelehnt, desgleichen der des Abg. Miquel in namentlicher Abstimmung mit 173 gegen 167 Stimmen. — Hierauf vertagt sich das Haus bis Dienstag.

Danzig, 20. Januar.

* Die Berliner „Volkszeitung" brachte in ihrer Sonntagsnummer eine „Privatmittheilung" über die letzten Wahlen aus Danzig, die für Jeden, der Danzig kennt, höchst merkwürdig sein mußte. Es ist dort von einer „entschieden fortschrittlichen Partei" und an anderer Stelle wieder von „Arbeitern" die Rede, denen ein „durchaus würdiges und anständiges Vorgehen" und manches andere Schöne nachgerühmt wird, und dann wieder von Mitgliedern der conservativen und nationalliberalen Partei, die an anderer Stelle mit „feinen Herren" identificirt werden, welche Leute der „entschieden fortschrittlichen Partei" „gewaltsam aus den Wahllocalen entfernt" haben sollen. Nur die „außerordentliche Mäßigung der Arbeiter" habe „schlimme Excesse verhütet." Wir haben uns Mühe gegeben, von alledem an unserem Orte Etwas zu erfahren, es ist uns dies aber bis jetzt noch nicht gelungen.

* Am nächsten Sonntage, am 25. Januar, wird der neugewählte Gemeinde-Kirchenrath des Sprengels der Marienkirche vor der Vormittagspredigt am Altare durch Herrn Consistorialrath Reinicke in sein Amt eingeführt werden. Die Einführung der Gemeindevertreter findet bei Gelegenheit der ersten Sitzung des Gemeinde-Kirchenrathes in der Sakristei der genannten Kirche statt.

* Bekanntlich haben die einjährig freiwilligen Mediziner jetzt 6 Monate mit der Waffe zu dienen. In Betreff derjenigen, welche ihr Jahr in der Marine dienen wollen, hat der Chef der Admiralität durch Verfügung vom 5. d. bestimmt, daß dieselben bei der Matrosendivision wie auch beim Seebataillon einzustellen sind. Nach der militärischen Ausbildung mit der Waffe haben die bezüglichen Marinetheile dafür zu sorgen, daß diese Freiwilligen auf eine kurze Zeit, wenn es angeht, auf dem Uebungsgeschwader eingeschifft werden.

* Der Gewerbeverein beging am Sonnabend sein 46. Stiftungsfest, zu welchem sich ca. 50 Theilnehmer eingefunden hatten. Nach der vom zeitigen Vorsitzenden gehaltenen Festrede erstattete der Schriftführer Bericht über das letzte Vereinsjahr. Der Verein zählt jetzt 356 Mitglieder und besitzt einschließlich des Gewerbehauses ein Vermögen von 12,000 Rthl. Die Hilfskasse des Vereins gewährte an Darlehnen 7815 Rthl., zurückgezahlt wurden 6086 Rthl. Die Lehrlingsschule war von 39 Lehrlingen, die vom Gewerbeverein und der Maler-Innung unterhaltene Zeichenschule von 59 Lehrlingen, die Mädchen-Fortbildungsschule von ca. 60 Schülerinnen besucht.

* Im Monat Dezember v. J. sind hierselbst geboren worden 365 Kinder, gestorben sind 195 Personen. Im Laufe des Jahres 1873 wurden geboren 3894 Kinder, gestorben sind 2763 Personen. Ueberschuß an Geburten 1086. Im Jahre 1871 starben 1073 Personen mehr als geboren wurden, 1872 blieb die Zahl der Todesfälle hinter derjenigen der Geburten um 751 zurück, 1873 war trotz der Cholera das Verhältniß noch günstiger.

— In Folge mehrerer gegen die Wahl des Abgeordneten für den Wahlkreis Strasburg, Rechtsanwalt Kallenbach, von der Polenpartei eingegangener Proteste hat die 3. Abtheilung des Abgeordnetenhauses die in denselben erhobenen Beschwerdepunkte eingehend geprüft und dem Plenum schriftlichen Bericht erstattet. Die Abtheilung hat die sämmtlichen Beschwerdepunkte für unerheblich erachtet und mit großer Majorität beschlossen, dem Plenum des Hauses zu empfehlen, die vorliegenden Proteste für unbegründet zu erachten, dagegen die Wahl des Rechtsanwalts Kallenbach für giltig zu erklären.

* Die Betriebs-Einnahmen der K. Ostbahn betrugen im Monat Dezember 1873: a) Hauptbahn 915,771 Thlr. (weniger gegen Dezbr. v. J. 2278 Thlr.), b) Schneidemühl-Dirschau und Thorn-Insterburg 102,235 Thlr. (mehr gegen Dezbr. v. J. 70,628 Thlr.) — Tilsit-Insterburger Bahn 11,144 Thlr. — Ostpreußische Südbahn 93,912 Thlr. — Cöslin-Danziger Bahn 102,941 Thlr. (12,266 Thlr. weniger als im Dezbr. 1873).

* Die Einnahmen an Wechselstempelsteuer im Monat Dezember 1873 betrugen im Reichspostgebiet Danzig 5148 Thlr., Königsberg 4920 Thlr., Gumbinnen 747 Thlr. Im Jahre 1873 überhaupt: Danzig 55,199 Thlr., Königsberg 52,952 Thlr., Gumbinnen 8677 Thlr.

* Am Sonnabend brach der 14 Jahre alte Sohn des Arbeiters Czerwinski beim Schlittschuhlaufen auf dem Festungsgraben an der Mückeninsel ein und ertrank. Es wurden zwar sogleich Rettungsversuche gemacht, aber erst nach einer halben Stunde gelang es einem Schiffszimmermann, den unter die Eisdecke gekommenen Knaben als Leiche hervorzuholen.

Schwurgerichtsverhandlung vom 19. Jan. Die Arbeiter Julius Krüger, Albert Saffran und Gustav Adolf Kassakatis aus Brösen sind angeklagt: am 2. November 1872 bei Brösen in gemeinschaftlicher Ausführung den Arbeiter Heckendorf vorsätzlich gemißhandelt zu haben, in Folge dessen Letzterer verstorben, und außerdem Krüger und Kassakatis, den Arbeiter Carl Nagel gemißhandelt zu haben. An dem gedachten Tage Abends gegen 9 Uhr begaben sich die Angeklagten in Begleitung des Arbeiters Schei auf den Heimweg von Neufahrwasser nach Brösen. In der Nähe des Brösener Wäldchens holten sie vier andere Arbeiter ein, nämlich den 60jährigen Carl Nagel, dessen Sohn Louis, die Arbeiter Heckendorf und Owski, welche ebenfalls aus Neufahrwasser kamen und in kleinen Entfernungen hinter einander gingen. Nachdem sich hier ein unbedeutender Wortwechsel entsponnen hatte, fielen die Angeklagten bei dem Brösener Wäldchen über die zuletzt Genannten her. Heckendorf erhielt, wie er selbst angegeben hat, von mehreren Männern, mindestens aber von zweien, mehrere Hiebe mit Knütteln über den Kopf und blieb, als ihn seine Angreifer verließen, hilflos auf der Erde liegen. Diese eilten nun den beiden Nagel nach. Als sie diese eingeholt hatten, erhielt der ältere Nagel zu gleicher Zeit von zwei Männern einen Schlag auf den rechten Arm und das linke Schienbein mit solcher Gewalt, daß beide Körpertheile brachen und er zu Boden sank. Er meint, daß weil die beiden Hiebe zu gleicher Zeit fielen, zwei von den Angreifern ihm dieselben beigebracht haben. Der jüngere Nagel erhielt einen Schlag über den Arm, dann liefen die Angreifer fort. Heckendorf und Nagel mußten nach ihren Wohnungen in Oliva getragen werden. Hier lag Heckendorf bis zum 11. Novbr. krank darnieder, dann starb er in Folge einer durch die erwähnten Mißhandlungen erhaltenen Schädelverletzung. Nagel hat 24 Wochen zu seiner Kur gebraucht; er ist zwar hergestellt, aber in seinem Erwerbe schwer geschädigt, weil er unfähig geworden ist, eine schwere Arbeit zu verrichten. Die Geschwornen sprachen gegen alle drei Angeklagten das Schuldig aus. In Rücksicht darauf, daß der Angriff ohne jede Veranlassung im frechen Uebermuthe von 3 mit Knütteln bewaffneten Personen gegen je eine Person mit großer Rohheit auf öffentlicher Straße verübt worden und Krüger als Rädelsführer anzusehen, erkannte der Gerichtshof gegen Krüger auf 5 Jahre, gegen Saffran auf 3 und gegen Kassakatis auf 4 Jahre Zuchthaus. Die beiden ersten Angeklagten sind im Alter von 22, der Kassakatis im Alter von 32 Jahren.

* Traject über die Weichsel. [Nach der auf dem K. Ostbahnhofe ausgehängten Tafel.] Terespol-Culm bei Tag und Nacht per Kahn Warlubien-Graudenz unterbrochen. Czerwinsk-Marienwerder unterbrochen.

-d- Elbing, 19. Januar. Die Candidatur des Hrn. v. Brauchitsch für eine Partei in unserm Reichstagswahlbezirk Elbing-Marienburg hat eine höchst seltsame Geschichte von einer allerdings wenig erbaulichen Natur. Hr. v. Brauchitsch war, wie früher im Abgeordnetenhause, so auch noch bis zum Schlusse des letzten Reichstags Mitglied der „conser-

vativen", d. h. der altconservativen Partei, also derjenigen Partei, welche schließlich in eine entschieden feindselige Stellung zu der Bismarck'schen Politik und der gegenwärtigen Reichs- und Staatsregierung, und ebenso zu der freiconservativen oder, wie sie im Reichstage heißt, „Deutschen Reichspartei" getreten ist. Noch nach Ausweis des, von den Bureaubeamten des Reichstages auf Grund der amtlichen Listen aufgestellten, jüngsten Fractionsverzeichnisses hat Herr v. Brauchitsch der sich im Reichstage allein so nennenden conservativen Fraction angehört, und, so viel man in den mit diesen Dingen am besten unterrichteten Kreisen weiß, hat er gegen seine Einzeichnung in diese Fraction niemals einen Widerspruch erhoben. Gleichwohl hat er jetzt die Candidatur für eine in unserem Kreise unter dem Namen und allerdings nur unter dem Namen „Deutsche Reichs- (d. h. freiconservative) Partei" ganz neuerdings constituirte Partei angenommen. — Viel merkwürdiger noch, aber durchaus nicht unverständlich, ist der weitere Umstand, daß die Aufstellung des Hrn. v. Brauchitsch als reichstreuen Candidaten vornehmlich vermittelt und für die Durchbringung dieser Candidatur am wirksamsten gearbeitet ist von einem Manne, der bisher noch niemals des Rufes einer besonderen Liebe zum neuen deutschen Reiche sich erfreut hat, und von dem man überdies kaum glauben kann, daß die Einverleibung seines Heimathslandes Hannover in den Preußischen Staat jetzt eine viel größere Herzensfreude für ihn sein sollte, als sie es, was man ihm auch nicht verdenken darf, im Jahre 1866 war. Dieser Mann ist der Marienburger Landrath Keil, der (es war 1867, wenn ich nicht irre) zum Bürgermeister einer Hannover'schen Stadt erwählt, aber von der Preußischen Regierung nicht bestätigt wurde, weil er als fanatischer Welfe galt. Er blieb jedoch im Staatsdienste, wurde aber aus Hannover zuerst nach Oberschlesien und dann nach Marienburg versetzt. In kirchlicher Beziehung gehört Herr Keil zu der streng orthodoxen Partei, deren politische Bestrebungen in Hannover ich als bekannt voraussetze. — Endlich führe ich noch an, daß Herr v. Brauchitsch von denen, welche seine Wahl in unserm Kreise vorzugsweise betreiben, vor dem 10. Januar ganz besonders darum empfohlen wurde, weil bei allen durchgreifenden Maßregeln gegen die ultramontanen Rebellen gerade er der Mann sei, von welchem die Reichs- und die Staatsregierung die allerentschiedenste Unterstützung zu erwarten habe. Jetzt aber steht die Sache anders. Die Partei, welche Herrn v. Brauchitsch auf den Schild erhoben, hat irgend welche Aussicht, ihn bei der engeren Wahl durchzubringen, nur dann, wenn die ultramontane Priesterschaft ihre Heerde anweisen sollte, auch am 23. Januar nicht zu Hause zu bleiben, sondern, da der ultramontane Gerlach nicht zur engern Wahl kommt, nunmehr ihre Stimme dem Herrn v. Brauchisch zu geben. Da nun macht das leitende Blatt der Partei die allerdings längst von uns vorausgesehene und vorausgesagte Schwenkung, welche es bei unseren letzten Stadtverordnetenwahlen schon einmal gemacht hat. Obgleich es im October v. J. mit der größten Emphase Jeder für einen „Verrath an König und Vaterland" erklärt hatte, der „bei den Wahlen in irgend eine Verbindung mit den Ultramontanen treten" würde, bietet es jetzt selbst den Ultramontanen die versöhnende Hand dar. In einem von weltmännisch feiner Hand, wie ich vermuthe, in Marienburg geschriebenen Artikel (in No. 7 vom 17. Januar) wird den ultramontanen Herren zu erkennen gegeben, daß Hr. v. Brauchitsch gar nicht ein so schlimmer Mann sei, wie man ihn früher gemalt habe. Er betrachte den Streit zwischen der preußischen Regierung und der päpstlichen Curie durchaus nicht als einen wirklichen Krieg. Es seien nichts als „Conflicte, die leider zwischen verschiedenen Vertretern der Kirche und den Vertretern der Regierung ausgebrochen seien." Hr. v. Brauchitsch aber würde an seinem Theile „den Conflict gewiß nicht verschärfen, sondern versöhnlichen und vereinenden Sinnes ihn zu beseitigen suchen. Einerseits werde er allerdings der Regierung die erforderliche Unterstützung leihen, aber andererseits werde er auch keine der berechtigten Interessen der Kirche aus den Augen verlieren." Leider aber handelt es sich in dem Streite mit der päpstlichen Kirche gerade darum, welches denn die berechtigten Interessen der Kirche und welches diejenigen sind, welche der Staat als solche niemals anerkennen kann und darf. Darüber freilich geht der Verfasser des Artikels als guter Diplomat mit aller möglichen Eleganz hinweg. — Natürlich messen wir dem Herrn v. Brauchitsch durchaus nicht die Schuld an alle dem bei, was seine Parteigänger thun oder im Schilde führen, und sicherlich würden trotz alle und alle dem auch wir ihm unsere Stimme geben, wenn er mit Hrn. v. Gerlach auf der engeren Wahl stände. Aber es handelt sich jetzt eben nicht zwischen Brauchitsch und Gerlach, sondern zwischen Brauchitsch und Geysmer. Herr Geysmer aber, der seit 37 Jahren in unserem Kreise ansässig ist, ist ein Mann, den wir als in hohem Grade einsichtsvoll und in jeder Beziehung zuverlässig vollständig kennen gelernt haben.

Kurzebrack, 17. Januar. Morgens zwei Grad Wärme und Regen. Später änderte sich die Temperatur dahin, daß Glatteis erzeugt wurde; jedoch war der Regen so stark, daß er die Folgen der Kälte völlig absorbirte. Der Pegel zeigte einen Wasserstand von 1,70 Meter. Das andauernde Thauwetter hat die Eisdecke der Weichsel dermaßen geschwächt, daß seit heute früh auch einzelne Personen dieselbe nicht mehr passiren können. (Ostb.)

Thorn, 20. Jan. Am Sonnabend nach 10 Uhr Abends ist der von hier nach Bromberg abgelassene Courier-Zug auf zwei Waggons des von Thorn nach Inowraclaw gehenden gemischten Zuges, die auf dem Geleise stehen geblieben waren, aufgefahren; bei dem Zusammenstoße wurde die Locomotive stark beschädigt, der Führer derselben zwar herabgeschleudert, jedoch nicht verletzt, die beiden Güterwaggons aber ganz zertrümmert. Als Ursache wird angegeben, daß die Weiche vor den letzten 2 Wagen zurücksprang, in Folge des Umstandes, daß ein und derselbe Weichensteller für die fast zu gleicher Zeit abgehenden Züge die beiden ziemlich entfernt von einander befindlichen Apparate zu bedienen hat. Also wieder einmal Sparsamkeit an unrechter Stelle; der durch diesen Stoß herbeigeführte Schaden dürfte reichlich so viel kosten, als das Gehalt eines zweiten Weichenstellers auf mehrere Jahre beträgt. (T. Z.)

* Die Actien-Gesellschaft „Seebad Kahlberg" hat im verflossenen Geschäftsjahre eine Einnahme von 6781 Thlr. und eine Ausgabe von 4473 Thlr. gehabt. Von dem Ueberschuß von 2308 Thlr. erhalten die 284 Actien eine Dividende von 5 %, wodurch 1420 Thlr. absorbirt werden, 500 Thlr. werden zinstragend zum Reservefonds zurückgelegt und der Restbetrag von 388 Thlr. wird zum Betriebe zurückbehalten. Dem Abschluß des Kaufcontracts mit der Stadt Danzig über die am Badeorte gelegene Waldparcelle steht kein Hinderniß mehr im Wege; die Genehmigung des Ober-Präsidenten ist bereits erfolgt, und die Gesellschaft erwartet täglich die Aufforderung zur Zahlung. Das betr. Capital hat ein Freund des Badeortes bereitwilligst zugesagt.

* Bei der Station Kobbelbude hätte sich, nach der „E. P." am Sonntag Abend, als der Courierzug von Königsberg dieselbe passirte, wieder sehr leicht ein Unglücksfall ereignen können. Es waren nämlich von dem kurz vorher dasselbe Geleise passirenden Güterzuge durch schlechte Koppelung Wagen stehen geblieben, die einen Zusammenstoß mit dem in größter Fahrgeschwindigkeit daherkommenden Courierzuge herbeigeführt hätten, wenn nicht noch rechtzeitig durch die Achtsamkeit des Zugführers und durch starkes Bremsen der Gefahr vorgebeugt wäre.

Königsberg, 19. Jan. Obschon der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin auf ihrer Reise nach St. Petersburg erst, wie vor bestimmt, Nachts hier eintrafen, so hatte es unsere Bewohnerschaft doch nicht an einem festlichen Empfange der hohen Reisenden fehlen lassen. Eine sehr zahlreiche Menschenmenge wogte auf den reich geflaggten Straßen der Stadt, die ihre Königl. Hoheiten bis zum Königl. Schlosse passirten, und eine Illumination der Häuser, so wie die Beleuchtung der Straßen durch bengalisches Feuer verscheuchte das Dunkel der Nacht. Heute Morgen 9½ Uhr fand eine Vorstellung der äußersten Spitzen der Civil- und Militärbehörden auf dem Königl. Schlosse statt, worauf um 10 Uhr der Kronprinz aus demselben in den inneren Schloßhof trat, woselbst das Ostpreuß. Grenadier-Regiment Kronprinz aufgestellt war. Se. K. H. wurde durch Hurrahrufen der Mannschaften empfangen, der die Reihen der Truppen durchschritt und mit mehreren der Soldaten sich unterhielt. Als das Regiment sich formirt hatte, um in Zügen den Parademarsch zu beginnen, zog der Kronprinz den Degen, stellte sich an die Spitze seines Regiments und führte dasselbe selbst dem commandirenden General vorbei. Während der Scene ließ sich die Frau Kronprinzessin an einem Fenster des Schlosses sehen. Nach dem Parademarsche sammelte sich das gesammte Offizier-Corps um seinen Chef, welcher nach einer Anrede sich jeden der Offiziere persönlich vorstellen ließ, auch mit jedem derselben freundliche Unterhaltung pflegte. Se. K. Hoh. vertiefte sich dabei so sehr, daß ein Kammerdiener, um ihn an die Zeit des Aufbruchs zu machen, auf dem Schloßhofe erschien. Mit einem lauten „Adieu Kameraden" verließ der Kronprinz den Schloßhof, begab sich durch das Schloßportal nach dem Schloßplatze durch die daselbst angesammelten großen Menschenmassen nach dem Schlosse, woselbst der Wagen bereits zur Abfahrt nach dem Bahnhofe bereit stand, den das kronprinzliche Paar sofort bestieg und unter Hurrahrufen der Menschenmenge davonfuhr. Das Offiziercorps begab sich dann eilig nach der Freitreppe am Danziger Keller, um auch die vorüberfahrende Kronprinzessin zu begrüßen. (K. H. Z.)

Tilsit, 18. Jan. Das „Tils. Wochenbl." veröffentlicht folgende Berichtigung bezüglich der von ihr und uns nach der „T. Z." mitgetheilten Commißstiefel-Affaire: „Mit Bezug auf die am 8. Januar gebrachte, die 4. Escadron betreffende Mittheilung über Beurlaubungen, wird berichtigend bemerkt, daß dieselbe auf unrichtigen Nachrichten beruht, und daß für die zu Beurlaubenden der Besitz eigener Stiefel nicht maßgebend gewesen, da auch verschiedene Leute in Commißstiefeln auf Urlaub gewesen sind. Wer in eigenen auf Urlaub gegangen, hat seine Commißstiefel für diese Zeit auf die Kammer gegeben."

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen			Pr. Staatsschldſ.	92	92
Januar	—	87 4/8	Wſtp. 3½% Pfdb.	81 7/8	82
April-Mai	88 6/8	88 6/8	do. % do.	91 5/8	91 5/8
do. gelb	87 5/8	87 6/8	do. 4½% do.	100 4/8	100 4/8
Rogg. matt			Danz. Bankverein	64 4/8	63 6/8
Januar	62 6/8	63	Lombardenſex.Cp.	94 7/8	95
April-Mai	63 5/8	63 7/8	Franzosen	197 2/8	196¼
Mai-Juni	63 2/8	63 4/8	Rumänier	38 2/8	37 1/8
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92 6/8	92 6/8
Januar			Oester. Creditanst.	141 4/8	140 4/8
pr. 200 ℔.	9 3/24	9 6/24	Türken (5%)	41 3/8	40 7/8
Rüböl Ap.-Mai	20¼	20⅓	Oest. Silberrente	65 5/8	65 5/8
Spiritus			Ruſſ. Banknoten	91 7/8	92
Januar	21 15	21 10	Oester. Banknoten	88 1/8	88 2/8
April-Mai	21 25	21 19	Wechſelcrs. Lond.	6.20 6/8	6.20 5/8
Pr. 4½% conſ.	105 5/8	105 5/8			

Belgier Wechsel: 79⅓.

Hamburg, 19. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine fester. Roggen loco fester, auf Termine still. Weizen pr. Januar 126℔. 1000 Kilo 245 Br., 244 Gd., pr. Januar-Februar 126℔. 245 Br., 244 Gd., pr. Februar-März 126℔. 246 Br., 245 Gd., pr. April-Mai 126℔. 267 Br., 266 Gd. — Roggen pr. Januar 1000 Kilo 195 Br., 194 Gd., pr. Januar-Februar 195 Br., 193 Gd., pr. Februar-März 195 Br., 193 Gd., pr. April-Mai 194 Br., 193 Gd. — Hafer fest. — Gerste still. — Rüböl fest, loco und pr. Januar 62½, pr. Mai pr. 200 ℔. 64½ bez. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Januar 53½, pr. Februar-März und pr. April-Mai 54. — Kaffee sehr fest, geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 12,80 Br., 12,60 Gd., pr. Januar 12,60 Gd., pr. Januar-März 12,70 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 19. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, pr. März 393, pr. Mai 389, pr. October 368. — Roggen loco unverändert, pr. März 245, pr. Mai 242, pr. Juli 229½, pr. October 226. — Raps pr. April 367, pr. October 384 fl. — Rüböl loco 34¼, pr. Mai 35¼, pr. Herbst 37¼.

Wien, 19. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 69,75, Silberrente 74,55, 1854r Loose 97,00, Bankactien 990,00, Nordbahn 2087,00, Creditactien 240,00, Franzosen 336,00, Galizier 229,25, Kaschau-Oderberger 140,50, Pardubitzer 156,00, Nordwestbahn 196,25, do. Lit. B. 106,25, London 113,85, Hamburg 56,20, Paris 45,05, Frankfurt 96,25, Amsterdam 95,75, Böhm. Westbahn —, Creditloose 168,25, 1860er Loose 105,20, Lombardische Eisenbahn 164,50, 1864er Loose 137,20, Unionbank 125,00, Anglo-Austria 150,25, Austro-türkische 33,50, Napoleons 9,07½, Ducaten 5,37, Silbercoupons 108,25, Elisabethbahn 220,25, Ungarische Prämienloose 80,25, Preuß. Banknoten 1,70¼.

London, 19. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, Mehl stetig, Frühjahrsgetreide steigende Tendenz. Weißer engl. Weizen 63—68, rother 60—63, hiesiges Mehl 48—57s. Danziger Weizen 1s höher. — Die Getreidezufuhren vom 10. bis zum 16. Januar betrugen: Englischer Weizen 4522, fremder 11,290, engl. Gerste 4575, fremde 12,902, engl. Malzgerste 26,636, engl. Hafer 1614, fremder 34,700 Qrtrs. Engl. Mehl 18,077 Sack, fremdes 1259 Sack und 799 Faß. — Wetter: Regen.

London, 19. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92 5/16. 5% Ital. Rente 58½. Lombarden 14 5/16. 5% Russen de 1871 97¼. 5% Russen de 1872 96½. Silber 59½. Türkische Anleihe de 1865 40⅞. 6% Türken de 1869 53⅛. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 105¾. Oesterreichische Silberrente 64¾. Oesterreichische Papierrente 61¼. — In die Bank flossen heute 10,000 Pfd. Sterl. — 6% ungarische Schatzbonds 2⅛ Prämie. — Platzdiskont 3 %.

Liverpool, 19. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 8⅝, middling amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5⅜, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5½, new fair Domra 5¾, good fair Domra 6⅜, fair Madras 5¾, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9¼. — Matt. Schwimmende schwach. — Upland nicht unter good ordinary Dezember-März-Verschiffung 8, März-April-Verschiffung 8⅛ d.

Paris, 19. Jan. (Schlußcourse.) 3% Rente 57, 95. Anleihe de 1871 92, 85. Anleihe de 1872 92, 85. Italienische 5% Rente 59, 00. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 736, 25. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 356, 25. Lombardische Prioritäten 249, 00. Türken de 1865 41, 10. Türken de 1869 276, 25. Türkenloose 104, 00. — Matt.

Paris, 19. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 38, 75, pr. März-Juni 39, 25. Mehl ruhig, pr. Januar 86, 00, pr. März-April 86, 25, pr. März-Juni 86, 25. Rüböl ruhig, pr. Januar 83, 75, pr. Mai-August 87, 00, pr. September-Dezember 89, 75. Spiritus fest, pr. Januar 67, 75. — Wetter: Regen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Januar.

Weizen loco matt, pr. Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	93-95 Thlr. Br.	73-90 Thlr. bezahlt.
hochbunt	129-132℔.	89-92 Thlr. Br.	
hellbunt	128-130℔.	88-91 Thlr. Br.	
bunt	126-130℔.	86-90 Thlr. Br.	
roth	128-130℔.	83-86 Thlr. Br.	
ordinär	120-128℔.	78-83 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. April-Mai 87⅓ Thlr. Br., 87 Thlr. Gd., pr. Mai-Juni 87½ Thlr. Brief.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000℔. 120℔. 61⅚ Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Thlr.
Auf Lieferung pr. April-Mai 60 Thlr. Br.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔. große 103℔. 59 Thlr., 111 ℔. 61½, kleine 106/7 ℔. 57 Thlr., 110℔. 58½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. Amsterdam, 10 Tage 141⅞ Gd., 142 gem., do. 2 Monat 141 Gd. 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 91⅝ Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 81⅝ Gd., 4% do. do. 91½ Gd., 4½ % do. do. 100¾ Br. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Schiffswerft- und Kesselschmiede-Actien-Gesellschaft 38 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaaren-Fabrik 98 Brief.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: schöne klare Luft. Wind: SW.

Weizen loco war am heutigen Markte äußerst wenig zugeführt. Kauflust war wohl vorhanden, doch wollte man bei fehlender Anregung von Englang billigere Preise anlegen. 200 Tonnen sind zu matten Preisen gehandelt worden und ist bezahlt für Sommer- 133℔. 85½ Thlr., roth 126/7℔. 84½ Thlr., bunt 114℔. 73 Thlr., 118/9℔. 81½ Thlr., 120℔. 83½ Thlr., 123/4℔., 124℔. 84⅓, 84½ Thlr., 127℔. 85½ Thlr., hellbunt 123/4℔. 85½ Thlr., 125℔. 87 Thlr., 126/7℔. etwas besetzt 87 Thlr., hochbunt und glasig 127℔. 88, 89 Thlr., weiß 123/4℔. 89½ Thlr., 124℔. 90 Thlr. pr. Tonne. Termine geschäftslos, 126℔. bunt April-Mai 87⅓ Thlr. Brief, 87 Thlr. Geld, Mai-Juni 87⅓ Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Thlr.

Roggen loco fest mit mattem Schluß. 120℔. 62, 62⅓ Thlr., 123℔. 62⅚ Thlr. pr. Tonne. Umsatz 40 Tonnen. Termine fester. 120℔. April-Mai 60 Thlr. Br., 59½ Thlr. Gd. Regulirungspreis 120℔. 61 Thlr. — Gerste loco kleine 107℔. 55⅓ Thlr., besserer 106/7℔. 57 Thlr., 110℔. 53½ Thlr., große 103℔. 59 Thlr., 111℔. 61½ Thlr. pr. Tonne. — Erbsen ohne Angebot. — Dotter loco 70 Thlr. pr. Tonne. — Spiritus loco 19⅚ Thlr. bezahlt.

Productenmärkte.

Stettin, 19. Januar. Weizen pr. Frühjahr 87. Roggen pr. Januar 62¼, pr. Frühjahr 62, pr. Mai-Juni 61¾. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 18⅙, pr. Frühjahr 19¼, pr. Herbst 20 7/12. — Spiritus loco 20⅔, pr. Januar-Februar 20 11/12, pr. Frühjahr 21⅓, pr. Mai-Juni 21 7/12 bez. — Petroleum loco 4⅝—⅔ Thlr. bez., Regulirungspreis 4 7/12 Thlr., alte Usance 4⅚ Thlr. bez., Januar 4 7/12 Thlr. bez., Gd. und Br., Januar-Februar 4½ Thlr. Br., September-October 4¾ Thlr. bez. u. Gd., 4 19/24 Thlr. Br. — Cocusnußöl, Cochin 14½—¾ Thlr. Br., Ceylon 12½—¾ Thlr. Br. — Baumöl, Malaga 13⅔ Thlr. tr. bez. — Schweineschmalz, amer. 15 Thlr. bez. — Hering, Schott. crown und Fullbr. pr. Februar 16 7/12 Thlr. tr. bez.

Berlin, 19. Jan. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. April-Mai 88½—89 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 88½—88¼—¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 88½—88¼—¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 86¼ Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 59—70 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Januar 62¾—63¼ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 62¼—63 Thlr. bez., pr. Frühjahr 63¼—64 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 63—63⅝ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 62¾ bis 63⅜ Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—73 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 53—58 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12—11⅓ Thlr., No. 0 u. 1 11—10⅓ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10⅓—9¾ Thlr., No. 0 u. 1 9⅓—8⅚ Thlr., pr. Januar 9 Thlr. 17½—18 Sgr. bez., pr. Januar-Februar 9 Thlr. 16½—17½ Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 15—16 Sgr. bez., pr. März-April do., pr. April-Mai 9 Thlr. 14½—16 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 15½ Sgr. bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 24 Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 19¼ Thlr. bez., mit Faß 20 Thlr. bez., pr. Januar 18⅚ Thlr. bez., mit Faß 19 7/12 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 19¾ Thlr. bez., pr. Februar-März 19⅚ Thlr. bez., pr. April-Mai 20⅓—⅜—7/24 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20⅔—17/24—⅔ Thlr. bez., pr. September-October 21¾ Thlr. G. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 9¾ Thlr. bez., pr. Januar 9⅙—9¼ Thlr. bez., pr. Januar-Februar do., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 9¼ Thlr. bez., pr. September-October 10¼ Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 6 Sgr. bez., mit Faß pr. Januar-Februar 21 Thlr. 8—10 Sgr. bez., pr. April-Mai 21 Thlr. 13—20 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 21 Thlr. 16—24 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 21 Thlr. 28 Sgr. bis 22 Thlr. 4 Sgr. bez., pr. Juli-August 22 Thlr. 7—13 Sgr. bez.

Viehmarkt.

* **Berlin**, 19. Januar. Auf heutigem Viehmarkte waren an Schlachtvieh zum Verkauf angetrieben: 3152 Stück Hornvieh, 6318 Schweine, 5205 Schafe, 1028 Kälber. Der Marktverkehr hatte heute nicht das animirte Gepräge der Vorwoche. Hornvieh war weit über Bedarf am Markte und es verblieb ein starker Ueberstand unverkauft. Prima-Waare erzielte kaum 21 Thlr., 2. Sorte 15—16 Thlr. und 3. Sorte 13—14 Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht. — Das Geschäft in Schweinen wickelte sich etwas schleppend ab, da der Begehr nicht groß war. Beste fette Kernwaare wurde mit 18½ Thlr. pr. 100 ℔. Fleischgewicht bezahlt. — Hammel waren sehr lebhaft und fehlte sogar eher Waare, da für Exportzwecke viel gekauft wurde. pr. 45 ℔. Fleischgewicht wurden gern 8½ Thlr. bewilligt. — Kälber kamen nicht über knappe Mittelpreise hinaus.

Neufahrwasser, 19. Januar. Wind: SW
Angekommen: Beese, Emilie, Königsberg, Roggen, bestimmt nach Greifswald.
Den 20. Januar. Wind: W.
Nichts in Sicht.

Thorn, 19. Januar. — Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: trübe.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	332,94	+ 2,6	SW., frisch, bewölkt.
20	8	333,76	+ 2,6	W., do. do.
	12	334,35	+ 3,7	W., mäßig, hell u. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 19. Januar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105⅝
Pr. Staats-Anl.	4½	102⅝
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A. 1855	3½	122⅛
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	93¼
do. do.	4½	101¼
Pommer. Pfdbr.	3½	82¼
do. do.	4	92
do. do.	4½	101½
Posensche neue do.	4	91½
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	91⅝
do. do.	4½	100½
do. do.	5	105¾
do. neue	4	91⅝
do. do.	4½	100½
Pomm. Rentenbr.	4	96
Posensche do.	4	95¼
Preußische do.	4	96
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	114⅛
Bayer. Präm.-A.	4	116¼
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅝
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	94¾
Hmbg. 50rtl. Loose	3	52¾
Lübecker Pr.-Anl.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	37½

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99¾
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101½
do. do.	4½	98¼
Kündb. do.	5	100
Meinig. Präm. Pfd.	4	91½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61
do. Silber-Rente	4⅕	65⅝
do. Loose 1854	4	95
do. Cred.-L. v. 1858	—	106½
do. Loose v. 1860	5	94¾
do. Loose v. 1864	—	85
Ungar. Eisenb.-An.	5	72½
Ungarische Loose	—	48
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	96⅞
do. do. Anl. 1859	3	66½
do. do. Anl. 1862	5	97
do. do. von 1870	5	98
do. do. von 1871	5	95¾
do. do. von 1872	5	96
do. Stiegl. 5. Anl.	5	80⅝
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	94¾
do. Präm.-A. 1864	5	142½
do. do. von 1866	5	137¾
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86⅜
do. Central. do.	5	81¼
Russ. Pol. Schatzobl.	4	82⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	106¾
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	79½
do. do. do. do.	5	78¾
do. Liquidat.-Br.	4	67⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 4. Serie	6	99¼
do. Anl. g. 1885	6	102
do. 5% Anl.	5	97¾
do. do. p. 1881	6	103¼
Newyork. Stadt-A.	7	94½
do. Gold-A.	6	93⅜
Italienische Rente	5	58¾
do. Tabaks-Act.	6	602
do. Tabaks-Obl.	6	95
Französische Rente	5	92¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78⅜
Rumänische Anleihe	8	101⅜
Türk. Anl. v. 1865	5	41¼
Türk. 6% Anleihe	6	52½
Türk. Eisenb.-Loose	3	104½

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	34¼	1
Bergisch-Märk.	98½	6
Berlin-Anhalt	142	17
Berlin-Dresden.	60⅝	5
Berlin-Görlitz	97½	3½
do. St.-Pr.	104⅞	5
Berlin-Hamburg	183	12
Berlin. Nordbahn	27½	5
Berl.-Psd.-Magd.	110¼	8
Berlin-Stettin	158½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	102⅝	7½
Köln-Minden	138½	9 7/20
do. Lit. B.	111	5
Erf.-Kr.-Kempen	26⅛	0
do. St.-Pr.	55	6
Halle-Sorau-Gub.	41⅞	0
do. St.-Pr.	66	0
Hannover-Altenbek	46¼	5
do. St.-Pr.	69½	5
Kohlfurt-Falkenb.	—	5
Märkisch-Posen	45	0
do. St.-Pr.	74½	0
Magdeb.-Halberst.	124⅜	8½
do. St.-Pr.	80⅝	3½
Magdeb.-Leipzig	257⅜	14
† do. Lit. B.	95⅛	4
Münst.Ensch.St.P.	53½	5
Nordhausen-Erfurt	66¾	4
do. St.-Pr.	59¼	0
Oberschl. A. u. C.	169	13⅔
do. Lit. B.	151¾	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	38	0
do. St.-Pr.	70	0
Pomm. Centralbhn.	21	5
Rechte Oderuferb.	120¾	6
do. St.-Pr.	121⅜	6
Rheinische	137½	9⅗
Rhein-Nahe	31¼	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	126	9
Tilsit-Insterburg	63	1¼
Weimar-Gera gar	80	4½
do. St.-Pr.	60	5
Baltische Eisenb.	53¾	3
Brest-Grajewo	28¼	5
Brest-Kiew	48¾	5
†Galiz. Carl-L.B.	101	7
Gotthardbahn	101½	6
†Kronpr. Rud.-B.	69½	5
Lüttich-Limburg	21¾	—
Oester.-Franz. St.	197	10
† do. Nordwestb.	114⅞	5
do. B, junge	60¾	5
†Reichenb. Parbd.	67½	4½
Rumänische Bahn	37⅛	3⅗
†Russis. Staatsb.	91	5½
Südösterr. Lomb.	95	4
Schweiz. Unionb.	17	0
do. Westb.	40⅞	1⅗
Warschau-Wien	80	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	80
†Kronpr. Rud.-B.	5	84⅛
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	308
†Südöst. B. Lomb.	3	248⅝
†Südöst. 5% Oblg.	5	86¼
†Oester. Nordwestb.	5	90¼
do do. B Elbethal	5	68½
†Ungar. Nordostb.	5	61⅜
†Ungar Ostbahn	5	59⅞
Brest-Grajewo	5	64½
†Charko-Azow rtl.	5	98
†Kursk-Charkow	5	97⅞
†Kursk-Kiew	5	98¾
†Mosco-Rjäsan	5	99½
†Mosco-Smolensk	5	98⅞
Rybinsk-Bologoye	5	79
†Rjäsan-Kozlow	5	99
†Warschau-Teresp.	5	95

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	70½	14
Berl. Bankverein	85	18
Berl Cassen-Ver.	285	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	85¾	7
Berl. Handels-G.	119	12½
Berl. Wechslerbk.	51	0
Bresl. Discontob.	78½	10
Centrlb. f Bauten	52½	43⅕
Ctrb f. Ind u Hnd	78¾	10
Danzig Bankver	63¾	8⅜
Danziger Privatb.	116	7
Darmst. Bank	155	15
Deutsche Genoss.-B.	106¾	10⅔
Deutsche Bank	81	8
Dtsch. Eff.-u. W.	118	—
Deutsche Unionb.	69¾	9½
Disc.-Command.	168¾	27
Gew.-Bk. Schuster	61½	10
Int. Handelsges.	76	12½
Königsb Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	110½	12
Norddeutsche Bank	139¾	13⅝
Oest Credit.-Anst.	141	18¾
Pom. Rittersch.-B	116⅜	8⅓
Preußische Bank	189⅛	13½
do Bodencr.-B.	74⅞	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118¾	9½
Preuß. Crd.-Anst.	49	24
Schaffhaus. Bnkv.	132⅛	14
Schles Bankverein	114	14
Stett. Vereinsbank	71¼	7
Ver.-Bk. Quistorp	11¾	19
Bauverein Passage	44½	6
Brl. Centralstraße	46	5
Deutsche Bauges.	55½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	44¾	0
do. Reichs-Cont.	92½	7¾
Wäseman Bau-G.	46	11
A. B. Omnibusg.	139½	14
Ctr.-F. f Baumat.	28	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	62	25
Nordd. Pap.-Fabr	75¾	8
Wöhlert Maschinf.	68½	6
Westend-Gesells.	11⅞	17
Baltischer Lloyd	37	0
Elbing. Eisenb.-F.	75	10
Königsbg. Vulkan	60	8⅔
Münnich, Ch. M.	106¼	20
Orbschl. Eisnb.-B.	89½	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	81	12
Königs- u. Laurah.	172¼	29
Stollberg, Zink	40¾	2½
do. St.-Pr.	91½	7½
Victoria-Hütte	78½	14

Wechsel-Cours v. 19. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	4½	—
do.	2 Mn.	4½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	—
do.	2 Mn.	6	—
Wien	8 Tag.	5	88⅛
do.	2 Mn.	5	87⅞
Petersburg	3 Wch.	6½	90⅛
do.	2 Mn.	6½	89⅝
Warschau	8 Tag.	6	91⅛

Sorten.

Louisd'or	110⅜
Dukaten	3.5¼
Sovereigns	6.21½
Napoleonsd'or	5.10⅛
Imperials	—
Dollar	1.11¼
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	88¼
do. Silbergulden	91
Russische Banknoten	92

Durch die gestern Abend 11½ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Töchterchens wurden hoch erfreut
Aug. Schönbeck und Frau.
Danzig, den 20. Januar 1874.

Heute früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Caecilie** geb. **Preuß** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Mewe, den 19. Januar 1874.
Hermann Anspach.

Die Verlobung unserer Tochter **Ferdinande** mit dem Herrn **Albert Biber** zeigen wir hiermit ergebenst an.
Danzig, den 18. Januar 1874.
F. A. Engel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ferdinande Engel,
Albert Biber.

Heute Nachmittag 5¼ Uhr endete ein sanfter Tod das Leben meines geliebten Vaters
August Wilhelm Grauert
im 75sten Lebensjahre.
Danzig, den 19. Januar 1874.
George Grauert,
im Namen der Hinterbliebenen.

Photographien

der Königl. Pr. Hofopernsängerin Fräulein **Marianne Brandt,** sind vorräthig im **photographischen Atelier** von
Gottheil & Sohn.

Meine eheliche Verbindung mit der Wittwe des verstorbenen Maler **Hintz** hierselbst anzeigend, beehre mich gleichzeitig mitzutheilen, daß ich seit dem 1. d. M. das Geschäft des ꝛc. Hintz in seinem ganzen Umfange übernommen habe und an das geehrte Publikum die Bitte richte, das dem Verstorbenen geschenkte Wohlwollen und Vertrauen auch mir gütigst zu Theil werden zu lassen; mein stetes Bestreben wird es sein, mir solches zu erhalten.
Praust, den 18. Januar 1874.
4804) **Theodor Schubert.**

Nur noch wenige

Schleswig-Holstein-Loose à **22½** Sgr., **Ziehung den 21. d. M.,** empfiehlt
Aug. Froese, Brodbänkengasse 20, Haupt-Lotterie-Comtoir.

Magdeburger Cichorien

in allen Packungen empfehle zu den billigsten Preisen.
Carl Voigt,
Fischmarkt 88.

Eine Partie alten Werder-Käse

empfiehlt billigst
Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Feinste Gothaer Cervelatwurst,
Grosse ger. Spickgänse
Astrach. Perl-Caviar
empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse No. 119.

Straßburger
Gänseleber-Pasteten,
Frische
Kieler Sprotten,
Astrach. Perl-Caviar,
Trüffel-Leberwurst,
Gothaer Cervelatwurst
Ital. Maronen,
Teltower Rübchen,
Astrach. Schotenkerne,
Trüffeln, Champignons, Morcheln, Mixed-Pickles, Piccalilly, Estragon-Essig, Sardines a l'huile und englische Saucen
empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4.

Thorner Honigkuchen

in allen Sorten, auch Kochkuchen für die Herren Kaufleute sind stets zu haben
Langenmarkt No. 21.
Herrmann Thomas
aus Thorn,
Honigkuchen-Fabrikant.

Stroh-Hüte
zur Wäsche erbittet
J. Salomon,
121. Heiligegeistgasse 121.

Ball-Coiffüren, Fächer u. Schärpen
empfehle in neuer und schönster Auswahl.
Carl Reeps,
Hundegasse No. 15, gegenüber der Post. (4833



Höchst feine Masken-Costüme in Sammet und Seide (neu), werden für auswärtige Maskenbälle bestens empfohlen und Bestellungen darauf frühzeitig erbeten.
A. Jacobsen,
Pfefferstadt 42, 1 Tr.

Ein junges kleines rehfarbiges Stuben-Windspiel ist z. verk. Tagneterg. 13, 3 Tr.

Grosser Ausverkauf.

Das J. Salomon'sche Putz-, Band- & Weisswaaren-Lager
soll wegen Geschäftsveränderung zu äusserst billigen Preisen ausverkauft werden.
Ganz besonders empfehle: die neuesten Putzgegenstände, besteh. in Hüten, Morgenhauben, Coiffüren etc., sowie eine Partie schwarzen Patent-Sammet a Mtr. 15 Sgr., Mohairfranzen in allen Farben a Mtr. 4 Sgr., ausserdem eine grosse Partie Spitzen, Tüll, Band und Blumen und sämmtliche Putz-Artikel.

J. Salomon,
Heiligegeistgasse No. 121.

Der kaufmännische Verein zu Danzig

unterzieht sich für seine Mitglieder der kostenfreien
Stellen-Vermittelung.
Wir ersuchen daher die Herren Prinzipäle höflichst, etwaige Vacanzen den Unterzeichneten brieflich gefälligst mitzutheilen.
Der Vorstand.
R. Block, Vorsitzender, **Frauengasse No. 36.**
H. Moritz, Vorsteher d. Büreaus f. Stellenvermittelung, **Langenmarkt No. 20.**

Die Stelle des Directors unserer Gesellschaft wird zum 1. Juni d. J. vacant und soll aufs neue, vorzugsweise durch einen tüchtigen Kaufmann, besetzt werden.
Qualificirte Bewerber wollen sich schriftlich bei uns melden.
Danzig, den 15. Januar 1874.
Der Aufsichtsrath der Danziger Actien-Bier-Brauerei.
Gustav Davidsohn. Boehm.

Vorbemerkung. Die kurze Spanne Zeit, welche für die Vorbereitungen zu der bevorstehenden engeren Wahl uns vergönnt ist, machte es unmöglich, eine Versammlung von Vertrauensmännern auch aus den anderen Theilen des Wahlkreises, insbesondere zu dem Zwecke zu berufen, daß sie eine gemeinsame Ansprache an die Gesammtheit der Wähler beschlössen und unterzeichneten. So hat denn eine Anzahl von Bürgern der Stadt Elbing sich nothgedrungen gesehen, die nachfolgende Ansprache allein zu vollziehen. Indeß hoffen sie, in derselben nichts Anderes gesagt zu haben, als das, was auch nach der Ueberzeugung aller ihrer Gesinnungsgenossen nothwendig gesagt werden mußte.

An die
Wähler des Elbing-Marienburger Wahlkreises.

Durch die engere Wahl am 23. Januar cr. soll entschieden werden, ob der Elbing-Marienburger Wahlkreis den Herrn **v. Brauchitsch** oder den Herrn **Gerhard Geysmer** in Schönwalde als Abgeordneten zum deutschen Reichstag schicken will. Es ist also nun die Frage, wen von diesen beiden wir wählen müssen. Gegen den persönlichen Charakter des Herrn **v. Brauchitsch** haben wir nichts einzuwenden. Aber Herr **v. Brauchitsch** ist in unserem Wahlkreise so gut wie unbekannt, und wo man ihn durch seine langjährige amtliche und außeramtliche Thätigkeit sehr genau kennen gelernt hat, nämlich im Danziger Landkreise, da hat noch nie Jemand daran gedacht, ihn zum Abgeordnetenhause oder zum Reichstage zu wählen. Dazu kommt, daß, so lange wir von ihm wissen, er in voller Uebereinstimmung gerade auch mit solchen politischen Persönlichkeiten gesprochen und gehandelt hat, welche heute und schon seit längerer Zeit als die entschiedensten Gegner der Reichs- und Staatsregierung unseres Kaisers und Königs sich laut und öffentlich erklärt haben.

Ganz anders verhält es sich mit Herrn **Gerhard Geysmer,** einem Manne von unbeflecktester Ehrenhaftigkeit in allen seinen Verhältnissen.

Gegen Herrn **Geysmer** sind freilich viele Verläumdungen gedruckt und sonst im Munde der Leute herumgetragen worden. Aber all' dieses Geklätsch ist für jeden vernünftigen Menschen schon längst widerlegt. Wir erwähnen daher nur, daß Herr **Geysmer** kein Pole, sondern schon durch seine Geburt ein Deutscher ist. Sein Vater gehörte einer alten Hamburger, seine Mutter einer alten Danziger Kaufmannsfamilie an. Er ist von seinen Eltern in deutscher Sitte und Bildung erzogen, er hat auf deutschen Universitäten studirt und hat seinen Wohnsitz seit beinahe 40 Jahren in unserer Provinz, seit 37 Jahren in unserm Wahlkreise.

Als praktischer Landwirth hat er u. A. sein früheres Gut Terranova in der Elbinger Niederung lange Zeit selbst bewirthschaftet. Als gründlicher Kenner der gesammten Landwirthschaft hat er länger als 25 Jahre mit allseitigster Anerkennung dem landwirthschaftlichen Centralvereine in unserer Provinz vorgestanden. Als Mitglied des Landes-Oekonomie-Collegiums in Berlin hat er die gleiche Anerkennung auch von Seiten der Staatsregierung und Sr. Majestät des Königs selbst sich erworben. Während er in Elbing wohnte, hat er auch dieser Stadt die eifrigsten und erfolgreichsten Dienste im unbesoldeten Ehrenamte eines Stadtrathes geleistet. Abgesehen aber von allen diesen besonderen Thätigkeiten, hat er stets und überall für die Gemeinden in Stadt und Land, für die Kreise und die Provinzen eine freie Selbstverwaltung, für den Staat und dann für das Reich eine freie und kräftige Mitwirkung der gewählten Volksvertretungen bei den Staats- und Reichsangelegenheiten in Anspruch genommen. Zudem hat er als treues Mitglied der evangelischen Kirche sich stets zu den altprotestantischen Grundsätzen der Gewissens- und der Gemeindefreiheit bekannt. Endlich hat er von seinen frühesten Mannesjahren an mit unwandelbarer Treue fest gehalten an dem Gedanken **eines großen und einigen deutschen Reiches unter der Krone der Hohenzollern.**

Somit ist Herr **Gerhard Geysmer** derjenige Mann, den wir nach eigener gewissenhafter Prüfung einzig und allein den Wählern des Elbing-Marienburger Wahlkreises empfehlen können. Wenn unsere Mitwähler die gleiche Prüfung vornehmen, so sind wir überzeugt, daß sie sich ebenso entscheiden werden.

Wir bitten daher alle diejenigen, welche so urtheilen wie wir, auf das Dringendste, daß sie durch keinerlei Rücksicht sich von der Erfüllung ihrer Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland abwendig machen lassen. Wir bitten sie, am Freitag, den 23. Januar, aber vollzählig und ohne irgend eine Ausnahme, in ihren Wahllokalen zu erscheinen und ihre Stimmen keinem andern zu geben als dem

Rentier Gerhard Geysmer in Schönwalde.

Wer dagegen am 23. Januar vom Wahltische wegbleiben sollte, der würde der Verletzung einer seiner höchsten Pflichten gegen seine Mitbürger sich schuldig machen. Es würde auch ihm mit vollem Rechte beigemessen werden, wenn die Wahl anders ausfallen sollte, als die höchsten Interessen des Reiches, des Staates und des eigenen Wahlkreises es schlechterdings verlangen.

Beeslack, Kaufmann. **Büttner, Dr. Funcke,** Ingenieur. **Gebing,** Stadtrath. **Hambruch,** Fabrikdirector, **Heyroth,** Stadtrath. **Horn,** Rechtsanwalt. **Jacobi, Jos., Dr. med. Janzen, J.,** Kaufmann. **Litten, Jacob,** Bankier. **Litten, Jos.,** Bankier. **Phillips,** Oberbürgermeister a. D. **Sallbach,** Kaufmann. **Thomale,** Bürgermeister. **Wernick, Aug.,** Kaufmann. **Wiens, H.,** Kaufmann. **Wisotzky,** Maler. **Dr. Plastwich,** Arzt. **Vollbaum,** Fabrikdirector.

Eine frischmilchende Kuh

ist käuflich zu haben bei **F. Ziehm** in **Willenberg** bei Marienburg. (4756

Ein im Backen und Garniren geübter **Conditor-Gehilfe** findet bei gutem Salair dauernde Condition. Eintritt kann sogar gleich erfolgen.
4816) **A. L. Reid**
in **Bromberg.**

R. Deutschendorf & Co.,

Säcke-Fabrik u. Leinen-Geschäft,
empfehlen ihr anerkannt größtes Lager von
Getreide-, Mehl-, Saat-, Verladungs- u. Wollsäcken zu den billigsten Preisen.
Farmersäcke, 2, 2½, 3 Schffl. von 8—15 Sgr.
Signatur gratis.
Pferdedecken von 20 Sgr. bis 4 Rthlr. pr. Stück.
R. Deutschendorf & Comp.,
Mitte der Milchkannengasse No. 12.

Vorräthig bei **A. Trosien, Petersiliengasse 6: Bibliothek d. deutschen Classiker.** Hildburghausen. Bürger, Voß, Hölty, Stolberg, Leisewitz, geb. 25 Sgr., Wieland, Zimmermann, Abt, Mendelssohn, Möser, geb. 25 Sgr. Jung-Stilling, Heine, Klinger, Engel, geb. 25 Sgr. **Bobrik,** Handbuch d. prakt. Seefahrtskunde, mit Abbildung u. Karten. 4 Bde. 8 Rthlr. **Bodenstedt's** Schriften. 12 Bde. 4 Rthlr. **Boz,** Pickwickier. 6 Bde. ungeb. 1 Rthlr. **Daumer,** Religion d. neuen Weltalters. 3 Bde. 1 Rthlr. **Döring,** Choralkunde. geb. eleg. 25 Sgr. **Dumas,** Graf v. Monte-Christo. 6 Bde. in 2 Einbdn. 1½ Rthlr. **Eglantine,** Roman v. d. Prinzessin .... 20 Sgr. **Gudrun,** übersetzt v. Simrock. 20 Sgr. **Hackländer,** Ueber Land und Meer 1873, ungeb. wie neu (4½ Rthlr.) 2½ Rthlr. **Heine's** Werke. 18 Bde. in 9 eleganten Einbdn. 10 Rthlr. Neue Gedichte. 25 Sgr. **v. Holtei's** erzählende Schriften. 34 Bde. in 13 eleganten Einbdn. 10 Rthlr. **Homer's** Ilias, übersetzt v. Voß. 15 Sgr. **Humboldt's** Kosmos. 4 Bde. 3½ Rthlr. **Lenau,** Faust, Savonarola, Albigenser. geb. eleg. 25 Sgr. **Lessings** ausgewählte Werke. 6 Bde. in 3 Einbdn. geb. eleg. 2 Rthlr. **Mangin,** Reich der Luft. ungeb. 20 Sgr. Die Erde u. das Meer. ungeb. 20 Sgr. **Nicolas,** Spiegel d. Frauen d. Alterthums f. d. reifere weibl. Jugend. 3 Bde. 20 Sgr. **Peirille,** Wegweiser zum Selbstunterricht im Schachspiel. ungeb. (10) 7½ Sgr. Oeuvres complètes de J. J. **Rousseau** 12 vol. 4 Rthlr. **Shakespeare's** Werke, herausgegeben v. Moltke. geb. 1½ Rthlr. **Spieker,** Andachtsbuch für gebildete Christen. geb. 1 Rthlr. **Elisabeth v. Stägemann,** Erinnerungen für edle Frauen. geb. 20 Sgr. **Tschudi,** Thierleben der Alpenwelt. 2½ Rthlr. **Uz,** poetische Werke. 1768. 2 Bde. 10 Sgr. **Zschokke's** Werke. 10 Bde. 3½ Rthlr. (4749

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß der leichte **Syrische Tabak** wieder eingetroffen ist.
Julius Wolff,
Glockenthor- u. Theatergassen-Ecke 5.

---

60 fette Schweine

sind per 1. Februar zu verkaufen in **Liebenthal pr. Marienburg.**

Hochtragende Kühe

zu haben bei **Goertz** in **Liessau** bei Dirschau. (4817

Zu Dreilinden stehen 3 mittelfette Kühe zu Verkauf. (4797

Feinstes Weizen- und Roggenmehl, Futtermehl, Kleie, **en gros & en detail,** offerirt zum billigsten Mühlenpreise die Handlung Prangschiner Mühlenfabrikate des
C. J. v. Garnowsky,
Danzig, Kohlenmarkt 9.

Wegen Todesfalles

meines Mannes bin ich Willens, mein Geschäftshaus mit Speicher, worin viele Jahre hindurch eine **Destillation** und **Colonialwaaren-Handlung** mit bestem Erfolg betrieben worden ist, überhaupt in der besten Geschäftslage Elbings liegt, zu verkaufen.
Käufer können sich jeder Zeit bei mir melden.
Elbing, im Januar 1874.
E. F. Brauer's Wittwe.

Gemahlener Dünger-Gyps,

deutscher und französischer, ist jederzeit vorräthig bei (4815
A. Preuss jun.
in Dirschau.

Feine Wechsel auf 2—3 Monate in Beträgen von 50—500 Rthlr. bin ich beauftragt, zu discontiren und erbitte mir gefällige Aufträge resp. Offerten.
Aug. Froese, Brodbänkengasse 20.

6000 Thlr. sollen zur ersten Stelle auf Landwirthschaft im **Danziger Kreise** begeben werden durch **Th. Kleemann,** Brodbänkengasse 34

7000 Thlr.

Stiftungsgelder, voraussichtlich unkündbar, sind auf geeignete städtische Grundstücke zu vergeben. Wo? theilt auf Anfragen Herr **F. Ascher,** Holzgasse 14, mit.

10,000 Rthlr. werden auf ein sehr feines **städt. Grundstück** zur völlig sichern Stelle gesucht. Adr. sub 4802 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Mit vorl. 4000 Rthlr. suche eine Besitzung von 3 bis 400 Morgen zu kaufen oder zu pachten. Adressen unt. 4723 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Dame wünscht eine Stelle als Gesellschafterin einer alten Dame, oder zur Führung einer kleinen Wirthschaft. Gefällige Adressen erbittet man unter 4788 in der Exped. d. Ztg.

Ein Commis,

gelernter Materialist, sucht von sogleich oder später eine Stelle, gleichviel in welcher Branche. Gefällige Offerten unter 4796 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein herrschaftl. Diener mit langjährigen guten Attesten, sucht gleich oder später Stellung hier oder außerhalb. Gef. Adr. werden in der Exped. d. Ztg. unter 4795 erbeten.

Zwei junge Mädchen, die noch die Schule besuchen, finden in meiner Pension Aufnahme.
E. Schwendig,
4828) **Danzig,** Mattenbuden 4.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche eine geübte Damen-Schneiderin bei hohem Salair und dauerndem Engagement.
W. Rosenthal & Co.
4834) 49. Langgasse 49.

Langgasse 38 ist die 1. Etage von 5 Zimmern nebst Domestiken-Stuben ꝛc. Umstände halber zum 1. April zu vermiethen. Das Nähere im Laden.

Eine Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 3 Zimmern und Cabinet, Küche, Keller, Wasserleitung und Canalisation, Boden und Kammern, ist zum 1. April 1874 zu verm. Das Nähere Poggenpfuhl 33, 1 Tr., von 10 Uhr ab. (4836

(IV.) **Mittwoch, den 21. d. M., im Gewerbehaussaale, zur Erhaltung der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten:**
Vorlesung des Herrn Archidiakonus Bertling: „Ein Unbekannter und Verkannter."
Anfang 6¼ Uhr Abds. Einlaßpreis 10 Sgr.

Deutsche Magen-Zeitung
bringt täglich Neues.
1840) **Reichskneipe.**

Haase's Concert-Halle,

3. Damm No. 2.
Jeden Abend Auftreten des berühmten **vierfüßigen Mannes** in der Gymnastik, Tanz, Bauchreden ꝛc., sowie **Concert** der beliebten Damen-Kapelle **Blumenthal,** unter Mitwirkung der Pfeifistin Fräulein **Paula** und der Costüm-Soubrette Fräul. **Dirand.** Freundliche Einladung von
H. Haase.

Restaurant Punschke

Breitgasse 113
empfiehlt seinen **Frühstückstisch,** sowie täglich von 9 Uhr ab **frische Bouillon** mit **Canapees** von Sardellen incl. 2½ Sgr.
Täglich frische **Wiener** und **Jauer'sche Würste** außer einer **reichhaltigen Speisekarte.**

CONCERT Joachim-Barth

am 1. Februar cr. im Apollo-Saale.
Billets bei **F. A. Weber,** Buchhandlung.
Die gezeichneten Billets bitte ich abzuholen. (4841

Stadt-Theater.

Mittwoch, 21. Jan. (4. Abonnem. No. 18.) **Der fliegende Holländer.**
Donnerstag, 22. Jan. (Abonnement susp.) Zweites Gastspiel des Fräul. **Ellmenreich** vom Königl. Hoftheater in Hannover: Zum ersten Male: **Königin Christine von Schweden.** Trauerspiel in 5 Acten von Conrad.
Freitag, 23. Januar. (4. Abonnem. No. 19.) **Die Hochzeit des Figaro.**

Selonke's Theater.

Mittwoch, den 21. Januar: **Inspector Bräsig.** Lebensbild in 6 Abtheilungen nach Fritz Reuters Roman: „Ut mine Stromtid."

Sonnabend, den 31. Januar:
Großer
Masken-Ball.

Gestern Abend ist in der Nähe des Langenmarktes eine **Bisamstola** verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Heiligegeistgasse 63, 1 Tr.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.